

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschiff
Tageblatt Rieser,
Ferien Nr. 92,
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen befähigter bestimmte Blatt.

Postfach Nr. 52,
Tagesblatt Rieser,
Ferien Nr. 92,
Postfach Nr. 52.

Nr. 88.

Freitag, 15. April 1932, abends.

85. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschließlich Postgebühr (ohne Aufstellungsgeld). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Woche für das Erscheinen an bestimmten Tagen und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilagen „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Verleger keinen Anspruch auf Wieder- oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Die Geschichte des SA-Verbots.

Das Verbot der nationalsozialistischen Wehrorganisation trägt die Unterschrift des Reichspräsidenten, des Reichs-kanzlers, des Reichsinnenministers und des Reichsjustizministers. Das Reich hat also die Aktion beschlossen, wie es heißt, ist die Regierung einstimmig geworden. Und wer den Reichspräsidenten kennt, weiß, daß er niemals seinen Namen unter eine Verordnung gesetzt hätte, wenn er nicht von der Notwendigkeit überzeugt worden wäre. Das Material, das für das Verbot sprach, muß also so stark gewesen sein, daß Herr v. Hindenburg die Verantwortung für die neue Notverordnung übernahm. Und mit dieser Unterzeichnung steht, nach alter Erfahrung der Reichspräsident zu seinem Wort, daran ist nicht zu zweifeln. Heute kann bezweifelt werden, daß das Verbot schon seit einer Woche eine beschlossene Sache war. Der Reichspräsident hat aber vor der Verhängung der Reichspräsidentenwahl keine Unterschrift nicht geben wollen, weil er alles zu vermeiden suchte, das als Wahlbeeinträchtigung angesehen werden konnte. Der Gegner wollte ungehindert den Wahlkampf durchführen. Die Länderparlamente spielen bei dem Verbot keine Rolle. Ihren Ausgang irgendwo zu beeinflussen, lag nicht im Sinne der Regierung. Sie hatte die Parteimitgliedschaft als eine Gefahr erkannt und war gezwungen, sie zu beseitigen, aus dem Material, das ihr zur Verfügung lag, die Konsequenzen zu ziehen. Gewiß hat die preussische Regierung in der Hauptstadt mitgeteilt, daß das Verbot zustande kam. Als Sebering das beschlagnahmte Material vorlegen hatte, als er feststellen mußte, daß eine richtig durchgeführte militärische Parteiarbeit vorhanden war und Anzeichen eines Landes- und Hochverrats festzustellen waren, war er fest entschlossen, die SA und SS zu verbieten. Als vorsichtiger Mann sagte er sich aber, ein einseitig preussisches Verbot gebe der Nationalsozialistischen Partei das Recht, den Staatsgerichtshof anzureufen, das Urteil könnte gegen ihn ergehen, er hätte vom Reich keine Deckung und würde durch sein Verbot gerade das Gegenteil erreichen. Rechtzeitig kamen ihm Bayern, Württemberg und Sachsen zur Hilfe. Auch diese Regierungen, die nicht alle von der gleichen Koalition der Linken getragen wurden, forderten vom Reich die Maßnahmen, die Preußen zunächst angeregt hatte.

Reichsinnenminister Groener war nach Prüfung des Materials aus Gründen der inneren Verteidigung sofort entschlossen, die nationalsozialistische Partei zu verbieten. Und er hatte es nicht schwer, die Gesamtregierung von einer Notwendigkeit des Verbots zu überzeugen. Freilich hat die Konferenz der Länderminister mit dem Reichsinnenminister zu heftigen Auseinandersetzungen geführt, da besonders Minister Klagges sich entschieden gegen das Verbot wandte. Doch diese Konferenz hatte an sich keine Bedeutung mehr, da die Notverordnung schon seit einer Woche fertig vorlag und deshalb auch schon im Braunschweigischen Parlament bekannt war. Nun wird behauptet, führende Parlamentarier der rechten Mitte hätten zuletzt noch den Versuch machen wollen, das Verbot abzuwenden, sie seien aber zu spät gekommen. Diese Behauptung trifft nicht zu. Heute sind die Führer aller Parteien davon überzeugt, daß das Verbot gegeben war, sie haben das Vertrauen zu Hindenburg, daß er seiner Parteiverordnung folgte, sondern gravierende Beweise vorlegen hatte, die ihm die Feder in die Hand drückten. Es trifft zu, daß Adolf Hitler in letzter Stunde das Verbot noch durch eine neue Legalitätsklärung und die Forderung, die Formationen umzuorganisieren, verhindern wollte, daß aber der Entschluß in der Regierung und vor allem beim Reichspräsidenten nicht mehr zu ändern war.

Landvolkführer Gerekle zu Eugenbergs Sammelbestrebungen.

Der stellvertretende Vorsitzende der Landvolk-Partei, Reichstagsabgeordneter Dr. Gerekle, äußerte sich auf einer Kundgebung des Landvolks in Cottbus am Donnerstag a. a. über die Bestrebungen Eugenbergs auf politische Zusammenfassung der Rechtsparteien. Dr. Gerekle sagte vorher dem Nationalsozialisten, es sei unmöglich, daß Hindenburg, der sich immer als Vertreter des gesamten Volkes betrachtet habe, jemals nur zusammen arbeite mit einer Partei, die diktatorisch alles an sich reißen wolle. Wenn außerdem in Preußen anstelle der Parteiherrschaft der Sozialdemokraten und des Zentrums die Nationalsozialistische Parteiherrschaft treten würde, würde zwar das Vorzeichen, nicht aber das System ändern. Die Gefahren einer rein nationalsozialistischen Parteidiktatur würden heute offen von allen Seiten anerkannt, auch von der deutschnationalen Volkspartei, die noch unlängst geglaubt habe, mit den Nationalsozialisten durch die Hand gehen zu können. In Erkenntnis dieser Gefahren hätte Eugenberg vor kurzem einen Vorschlag gemacht, um das nationale Bürger-tum wieder zu sammeln. Er habe das jedoch in einer Form getan, die von vornherein jeden praktischen Erfolg ausschließen habe. Solange Eugenberg in ähnlicher Form, wie es die Nationalsozialisten in ganz Preußen und Deutschland tun wollten, diktatorisch für sich in Anspruch nehmen, der einsig berufene Führer der bürgerlich-nationalen Kreise und der nationalen Wirtschaft zu sein, der die übrigen nationalen Kreise der Nation bei sich einschließen könne, solange sei eine Verständigung mit der deutschnationalen Volkspartei nicht möglich. Das sei umso bedauerlicher, als viele nationale Kreise diese Verständigung und

Der sächsische Ministerpräsident zum Volksentscheid.

Aus der Staatskanzlei wird uns geschrieben: Ministerpräsident Schick hat am 26. Januar im Landtag gesagt, die Regierung werde von dem Volksentscheid über die Landtagsauflösung alles ausschließen, was als Beeinträchtigung der politischen Meinungsfreiheit empfunden werden könnte. Sie werde aber dazu beitragen, daß Wahrheit und Klarheit die Oberherrschaft behalten. Alle diejenigen, denen hieran gelegen ist, bittet er, von der nachfolgenden Erklärung der Regierung Kenntnis zu nehmen: Gegenüber den Angriffen auf die Regierung ist festzuhalten, daß ihre Mitglieder die Geschäfte gegenüber jedermann gerecht und unparteiisch geführt, daß sie stets für Sauberkeit in der Verwaltung gefordert und ihr ganzes Können, zu dem sie eine jahrzehntelange Beamtenlaufbahn gekostet hat, für das Wohl des Staates eingesetzt haben. Daß für die Regierung eines Landes, sei sie zusammengefaßt wie sie wolle, die Möglichkeiten, zu helfen und den Niedergang der Wirtschaft aufzuhalten, leider begrenzt sind, kann nur der bestreiten, der die Größe der Schwierigkeiten nicht kennt.

Gelingen ist es der Regierung, ausnutzen der sächsischen Wirtschaft den Anteil Sachsen an den Reichsausgaben erheblich zu steigern. Das beste, was eine Landesregierung für die Wirtschaft ihres Landes heute tun kann, bleibt doch schließlich, daß sie selbst so sparsam wie möglich wirtschaftet. Freilich gibt es keine Sparmaßnahmen ohne Opfer. Waren z. B. nicht den Beamten und Ruhestandlern Opfer rechtzeitig auferlegt worden, so hätten ihnen ihre Bezüge sehr bald auch nicht im geringsten Maß ausbezahlt werden können. Es wäre auch nicht möglich gewesen, den Wohlstandserwerbenden über diesen schweren oder winterhimmelswischen und damit zugleich Ruhe und Ordnung im Lande aufrechtzuerhalten. Die Regierung hätte gewünscht, die Hilfe, die ihr hierbei das Reich geleistet hat, wäre größer

gewesen. Immerhin ist es ihr in hohen und sehr entscheidenden Verhandlungen gelungen, allein für die Volkswirtschaftserwerbslosen vom Reich während der letzten sechs Monate 42 Millionen RM zu erhalten.

Gegen die zentralistischen Regierungsmethoden des Reiches hat sich die sächsische Regierung stets mit größter Entschiedenheit gewandt, entschieden vielleicht als irgend eine andere deutsche Landesregierung. Der Durchführung von Reichsmaßnahmen, deren Verfassungsmäßigkeit außer Zweifel steht, kann sich kein Land entziehen. Das gilt auch jetzt wieder für das reichsdeutsche Verbot der SA, das den Landesregierungen als leitende Aufgabe mitgeteilt worden ist.

Dah die Kirche wegen ihrer Ansprüche gegen den Staat den Klageweg beschritten hat, hat nicht an der Regierung gelegen, sondern daran, daß der Vertrag mit der Kirche bisher nicht die Genehmigung des Landtages fand. Die Regierung glaubt aber, auch das Jahr getan zu haben, dem christlichen Glauben für seine Lebensäußerungen Raum zu schaffen.

Die Beamten, die sie ernannt oder befördert hat, sind ausschließlich nach ihrer sachlichen Eignung und Tüchtigkeit ausgewählt worden. Die Regierung muß es aber ablehnen, wider Recht und Gesetz Beamte allein um deswillen von ihrem Posten zu entfernen, weil sie auf ihn unter anderen politischen Verhältnissen berufen wurden.

Mit aller Entschiedenheit weist die Regierung den Versuch zurück, ihren nationalen Charakter anzutasten. Sei jeder sich anbietenden Gelegenheit aber haben sich der Ministerpräsident und die übrigen Mitglieder der Regierung dagegen gewandt, daß wir Tribute zahlen, deren Unwürdigkeit und weltwirtschaftlicher Widerspruch längst erwiesen sind. Sie werden auch in Zukunft im Kampf um Deutschlands Gleichberechtigung und Freiheit ihre vaterländische Pflicht erfüllen.

Reichsfinanzminister Brüning nach Genf abgereist.

(Berlin, Reichsfinanzminister Dr. Brüning hat Donnerstag abend nach Beendigung der Kabinettsitzung in Begleitung von Ministerialdirektor Dr. Jochim und Oberregierungsrat Pfand die Reise nach Genf angetreten.

Der letzte Tag, den der Reichsfinanzminister vor seiner Abreise nach Genf in Berlin zubrachte, war mit Arbeit überhäuft. Es galt nicht nur, in einer Kabinettsitzung die möglichen Entscheidungen des Genfer Kabinetts in einzelnen durchzusprechen, man mußte auch die laufenden Arbeiten erledigen und darunter auch die plötzlich sehr aktuell gewordene Frage einer Erweiterung des freiwilligen Arbeitsdienstes zu einer vorläufigen Lösung bringen. Für Genf selbst ist, nach unseren Informationen, kein festes Programm aufgestellt worden. Der Kanzler trifft den französischen Ministerpräsidenten Lardoux bei seiner Ankunft in der Botschaftshauptstadt zunächst nicht an, da Lardoux nach Donnerstag abend nach Paris abgereist ist und erst am Montag in Genf zurück erwartet wird. Auch der englische Ministerpräsident MacDonald wird erst Anfang der kommenden Woche die Reise nach Genf antreten. Allein der amerikanische Außenminister Stimson wird wenige Stunden nach dem Kanzler in der internationalen Kampfarena eintreffen. Es ist deshalb wahrscheinlich, daß die erste Fühlungsnahme der prominenten Persönlichkeiten zwischen dem Amerikaner und Dr. Brüning erfolgt. Bei diesen Zusammenkünften dürften alle entscheidenden Fragen nicht nur der Abrüstungskonferenz, sondern auch der übrigen zu erwartenden Konferenzen und zugleich die Taktik ihrer Behandlung besprochen werden. Die eigentlichen Konferenzgespräche werden dann erst Anfang der kommenden Woche nach dem Eintreffen der übrigen Hauptteilnehmer stattfinden. Es ist anzunehmen, daß der Reichsfinanzminister dann sehr bald in einer neuen großen Rede die bisher zurückgehaltenen deutschen Gegenvorschläge zur Abrüstungsdiskussion vortragen und begründen wird. Wahrscheinlich wird bei den Genfer Verhandlungen auch sehr bald wieder das Thema der Hilfsaktion für die Donauländer aufkommen werden. Man erwartet deutscherseits einen neuen Vorschlag Lardoux. Wie er im einzelnen aussehen wird, ist natürlich im voraus schwer zu sagen. Man nimmt jedoch allgemein an, daß er auf eine engere Verbindung zwischen dem Donauplan und dem Reparationsproblem hinausläuft.

Einnahme wünschten und eine verantwortungsbewusste, starke Reichspartei zwischen Zentrum und Nationalsozialisten herbeizuführen.

Klage auch gegen das Verbot der Hitlerjugend.

München. (Funkpost.) Zu dem Verbot der Hitlerjugend durch die preussischen Behörden teilt die Reichsregierung der RSDAP mit, daß auch gegen dieses Verbot sofort Klage beim Staatsgerichtshof eingereicht wurde.

Die Frage einer Umgestaltung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

Ist durch das Verbot der SA fast härter als durch den Arienkongress der Gewerkschaften in Bewegung geraten. Sie stand auch auf der Tagesordnung der letzten Kabinettsitzung, da man in verschiedenen Ministerien die zweifellos vorhandenen Härten des Verbots besonders für jugendliche Erwerbslose zu mildern wünscht. Wie wir erfahren, sind vom Reichsarbeitsministerium konkrete Vorschläge in Bezug auf eine Erweiterung des Umkreises des freiwilligen Arbeitsdienstes gemacht worden. Es handelt sich hierbei nicht um ganz neue Entwürfe, sondern um ältere Vorschläge, die der Reichsarbeitsminister seit langem zu verwirklichen wünscht, und auf die er auch auf dem Kongress der freien Gewerkschaften hingewiesen hat. Während bisher nur arbeitslose Inanspruchnahmen unter 21 Jahren, die keinen Anspruch auf Arbeitslosenunterstützung haben, und Empfänger von Arbeitslosen- und Arienunterstützung für den freiwilligen Arbeitsdienst in Frage kamen, soll in Zukunft der Kreis der Teilnahmeberechtigten auch auf Jugendliche über 21 Jahre und auf Empfänger von Wohlfahrtsunterstützung ausgedehnt werden. Die Entscheidung darüber hängt freilich von den Geldern ab, die regierungsfähig für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden können. Hier bestehen noch gewisse Differenzen, die jedoch in allerfrühester Zeit beseitigt werden dürften. Für die Unterbringung arbeitsloser ehemaliger SA-Angehöriger ist die Erweiterung des Personenkreises des freiwilligen Arbeitsdienstes von größter Bedeutung, da man sie in Kreisen der Reichsregierung nicht von diesen Arbeiten fernzuhalten, sondern nach Möglichkeit dazu heranzuziehen wünscht. Praktisch würde sich das so abspielen, daß von einzelnen Gruppen Anträge auf Unterstützung bestimmter gemeinnütziger Arbeiten gestellt würden. Nach Prüfung der Gemeinnützigkeit würden dann die betreffenden Gruppen nach Maßgabe der amtlichen Bestimmungen unterstützt und weitergefordert werden. Selbstverständlich hängt eine derartige Lösung von der tatkräftigen Mitarbeit der ehemaligen SA-Angehörigen entscheidend ab. Es kann sich bei der Änderung der Durchführungsbestimmungen für den freiwilligen Arbeitsdienst auch keineswegs um eine Bevorzugung ausschließlich dieser Kreise handeln, sondern mehr um eine Disziplinierung, die diesen jungen Menschen in einem entscheidenden Augenblick ihrer politischen Entwicklung ähnlich wie anderen Verbänden geboten wird.

Erwerbslosenunruhen in Neuseeland

Hunderte von Verletzten

Auckland, 15. April. Die auf die Nachschicht von Erwerbslosenunruhen in Eile hierher entfallenden Marinekräfte sind noch nicht herren der sehr ersten Lage. Hunderte von Zivilpersonen und 23 Polizeibeamte sind verletzt worden. Man schätzt den Sachschaden auf 100 000 Pfund Sterling.

Bürgerliche Gemeinschaftserklärung zum Volkentscheid.

In Dresden. Die im Nationalen Ausschuss zur Abwehr des kommunistischen Volkentscheides vereinigten nationalen Parteien Sächsisch Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Staatspartei, Christlichsozialer Volksdienst, Volkswirtschaftliche Reichsvereinnung, Konservative Partei, Christlichsozial. Bauern- und Landvolkpartei, Sächs. Zentrumspartei) veröffentlichten zum Volkentscheid folgende gemeinschaftliche Erklärung:

Ende letzten Jahres hat die kommunistische Partei ein auf den Sturz der nationalen sächsischen Regierung gerichtetes Volksbegehren Landtagsauflösung durchgeführt. Nur der fünfte Teil der sächsischen Wählerschaft hat sich an diesem Volksbegehren beteiligt. Danach hat es der Landtag am 18. Febr. mit 57 gegen nur 37 Stimmen der Kommunisten, Christlichsozialen und Nationalsozialisten abgelehnt, dem kommunistischen Volksbegehren stattzugeben.

Die im Nationalen Ausschuss vereinigten Parteien vertrauen darauf, daß die große Mehrheit des sächsischen Volkes auch den für Sonntag ausgeschriebenen Volkentscheid zum Scheitern bringen und zu diesem Zwecke der Wahlurne fernbleiben wird. Der Wille der Kommunisten und der Parteien der ehemaligen Karaburger Front, die keine Bedenken getragen haben, die Aktion der Kommunisten zu unterstützen, ist nicht der Wille des sächsischen Volkes, dem Staatswohl vor Parteizweck geht. Der Volkentscheid ist der Versuch, mit dem Glanz und der Not anderer Zeit Parteizwecke zu machen und die nationale Regierung Schicksal zu kürzen. Die Volkentscheidsparteien aber sind weder einzeln noch gemeinsam imstande, Sachsen überhaupt eine andere, geschweige denn eine bessere Regierung zu geben. Eingegen müßte ein erfolgreicher Volkentscheid Sächsisch Volk und Wirtschaft in neue schwere Kämpfe, in Unordnung und neue Not stoßen, vor der wir mit der Regierung unser schwer gestiftetes Land bewahren wollen.

Die Kommunisten haben für den 17. April die Parole ausgerufen, „Mit dem Roten Volkentscheid für ein Rotes Sachsen.“

Unsere Antwort darauf lautet: Das nationale Sachsen hört nicht auf das Kommando Moskaus!

Nach dem schwer verständlichen Bestimmungen des sächsischen Volkentscheides tragen auch die Reichskommunisten zum Erlaß des Volkentscheides bei. Wer darum Sachsen die nationale Regierung erhalten und Land und Volk vor schlimmen Unruhen bewahren will, der gehe an diesem Sonntag überhaupt nicht zur Wahl!

Vertikales und Sächsisches.

Mies, den 15. April 1932.

Wettervorhersage für den 16. April (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Zeitweise lebhafte Winde aus Nördlichen Richtungen, vorübergehend Bewölkungsabnahme, örtlich Regenbildung, Temperaturen schwankend aber nicht weitgehend geändert, zeitweilige Niederschläge.

Faten für den 16. April 1932. Sonnenaufgang 5,03 Uhr. Sonnenuntergang 18,58 Uhr. Mondaufgang 12,50 Uhr. Monduntergang 3,31 Uhr.

1844: Der französische Dichter Anatole France in Paris geb. (gest. 1924).

1904: Der Schriftsteller Samuel Smiles in London geb. (gest. 1812).

Kammermusikabend des Neuter-Quartetts.

Gestern abend fand im Saale der Elbterrasse der erste Kammermusikabend des neugegründeten Neuter-Streichquartetts statt. Ihm gehören neben dem temperamentvollen Führer Dutschk unter die Violinisten E. V. und Raab an. Da wir im Hand- und Fußgängerleben leben, so war es sehr erfreulich, daß die Kammermusikvereinigung drei bedeutende Streichquartette aus der großen Zahl des Meisters auswählte hatte. Sogar Goethe sagt von Dandus Streichquartetten, daß sie wohl überboten, aber nicht übertroufen werden können. Die aufmerksamsten Zuhörer hatten Gelegenheit, das ausgleichende, einheitliche Zusammenwirken zu bewundern. Klanglich, mit Beobachtung aller dynamischen Feinheiten kamen die Werke zur klassischen Wirkung. Besondere Anerkennung möchten wir noch der Ausführung des schönen Es-Dur-Quartetts (Op. 64 Nr. 6) aussprechen. Hier wirkte der zarte Andante-Satz wie ein lieblicher Gesang, während der Finalis virtuosisch schwingend zur Geltung kam. Lebhafter Beifall folgte den Vorträgen, so daß das Quartett mit der bekannten Serenade (Quartetttag von Dandus) dankte. — Wir hoffen, daß das Quartett bei späteren Gelegenheiten noch mehr Freunde der Kammermusik herbeiführen wird. Jedenfalls waren die gefrigen Besucher von den Leistungen voll befriedigt.

Polizeibericht. In der Nacht zum 12. 4. 32 wurde in dem Fremdenhof „Wettiner Hof“ an einem Pärnerabot das automatische Türschloß mit einer Anzahl darin befindlichen Schlüsselgehäusen entwendet. Es ist seit kurzer Zeit schon der 3. Fall, daß in Aborten derartige Diebstähle verübt werden. Falls über den Täter irgendwelche sachdienliche Wahrnehmungen gemacht worden sind, wird um Mitteilung an den Kriminalpolizei gebeten.

Technik und Erfindungen: Mitgeteilt vom Patentbüro Dr. Krueger u. Co., Dresden-A. 1, Schloßstraße 2. Im weiteren Bezirk wurde vorläufiger Patentschutz erteilt (Einspruch innerhalb zweier Monate zulässig) für Grobsteinhauer Werkzeuge und Maschinenfabrik A. G., Grobsteinhain: Schlagschlagvorrichtung für Drehbohrer; — Mitteldeutsche Stahlwerke A. G., Mies: Lenkvorrichtung für Gleiskettenfahrzeuge mit drei Gleiskettenführungsrahmen bzw. Gleiskettenfahrwerken. — Ferner wurde Gebrauchsmusterrecht eingetragen für Emil Gelbrich, Mies: Leuchtprüfer für elektrische Schalter. — Mitteldeutsche Stahlwerke A. G., Mies: Tragrolle mit glatten Rollenböden und feststehender Achse. — und Gefäßes Vorrichtung zum Vortrieb von Bohrbohrern. — Metallindustrie Schönebeck A. G., Schönebeck: Kinder- und Puppenwagen mit schwenkbarem Wagenschieber. — Mitteldeutsche Stahlwerke A. G., Mies: Streckenwagen mit Aufnahmefurche. — (Näheres auf Wunsch durch Patentbüro Krueger, Dresden-A. 1, Schloßstr. 2.)

Dierwertheabend. Morgen, 16. April, 20 Uhr, veranstaltet der Zentralverband der Angestellten, Jugendgruppe Mies, im „Schützenhaus“ seinen Dierwertheabend. Geboten wird eine Revue des täglichen Lebens unter dem Motto: Schulentlassen und ... dargestellt von der Jugendgruppe Mies unter Mitwirkung des Streichorchester der Jugendgruppe Chemnitz im B. 8 Bilder, 70 Mitwirkende. Näheres ist aus dem Inseratenteil zu erfahren.

Sachverständiger beim Landgericht Dresden. Obergerichtlicher Johannes Kunde ist als Sachverständiger für das gesamte Hüttenwesen und für Viehzuchttechnik beim Landgericht Dresden vereidigt worden.

Deffentliche Bezirksausstellung findet Donnerstag, den 21. April, im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft in Grobstein statt.

Die beste Bilanzware ist die billigste! Die günstige Bitterung der letzten Tage hat die Pfanzarbeiten im Garten gefördert. Mit welchem Eifer werden junge Obstbäume, Beerenobststräucher, Rosen usw. der Erde anvertraut, in der Hoffnung, bald oder auch erst nach Jahren an den Früchten und an den Blumen Freude und Nutzen zu haben! Doch nicht alle Bilanzware lohnt die Mühe. Es kommt vor allem darauf an, daß Wurzeln und oberirdische Teile gesund sind und daß die Sorten echt geliebt werden; sonst ist die Enttäuschung groß. Im Handel mit Bäumen und Sträuchern ist neuerdings manche alte Unsitte wieder lebendig geworden, a. B. der Kaufhandel, der nach § 56 H. 10 der Reichsgewerbeordnung verboten ist, und der für den Käufer ebenso nachteilige Baumhandel auf den Wochenmärkten. Händler fahren von Markt zu Markt und bieten zu „billigen“ Preisen Obstbäume usw. gleich zum Mitnehmen an. Der erfahrene und rechnende Landwirt und Gartenfreund weiß, daß diese scheinbar günstigen Angebote für ihn durchaus nicht vorteilhaft sind: Wurzeln und Kronen sind in der Regel nicht einwandfrei, weil sie während des Transportes leiden. Die Wurzeln, ihrem Bau nach auf das Leben in der teuchten, kühlen Erde eingerichtet, verdorren an der Luft und in der warmen Frühjahrsstunde und werden zur Bildung neuer Wurzeln ungeeignet. Wurzeln und Stämme werden beim Transport und beim Auspflanzen gestochen und beschädigt, die Rinde schrumpft aus Wassermangel, die Wunden bilden Eingangsstellen für Krankheiten und Schädlinge. Solche Bilanzware wächst nicht an oder ergibt kümmerliche. Und wie ist es mit der Sortenreife? Nicht immer ist es möglich, solche gefeierte Sorten durch Umtrieben auszumergen. Vieljährige Arbeit ist umsonst, und die Freude an den ersten Früchten und Blüten wird bitter enttäuscht. Wer warum wirtschaften muß, kaufe Pflanzen nur aus zuverlässigen einheimischen Baumschulen oder anderen Gärtnereien, denen an der Erhaltung ihrer Kundidat gelegen ist. Nur gut gezogene und sorgfältig behandelte Obstbäume usw. unmittelbar aus dem freien Lande oder dem Erbschaftsland genommen, bieten Gewähr für gutes Weitergelingen, sie sind deshalb auch am billigsten.

Eine Rundschau des sächsischen Handwerks. Der Landesauschuss des sächsischen Handwerks und der Innungsauschuss zu Dresden veranlassen am Sonntag, den 24. April, im Dresdner Vereinshaus eine große Kundgebung des sächsischen Handwerks, die unter dem Thema „Lebensraum für das Handwerk“ dient der Selbstbehaltung der Nation“ stehen wird. Die Versammlung soll Stellung nehmen zu den Lebensfragen des Handwerks und Mittel und Wege zeigen, um dem drohenden völligen Zusammenbruch der Handwerkswirtschaft Einhalt zu bieten. Es werden Ehrenmeister Kunst- und Dresdner, Baumeister Knebel-Freitall, Schulhaus Dr. Kunze-Dresden und Obermeister Landtagsabg. Kaiser-Dresden sprechen.

Dresdner Frauenkirche-Gelbatterie. Das Ministerium des Innern genehmigt auch in diesem Jahre dem Kirchenrat der Frauenkirche eine Gelbatterie. Die Ziehung findet am 22. und 23. April 1932 statt. Die aufgetragenen Mittel finden Verwendung zur Erneuerung der berühmten Frauenkirche. Ein voller Erfolg für die Dresdner Frauenkirche wird nur dann zu verzeichnen sein, wenn recht viele Lose verkauft werden. Jeder helfe deshalb mit, dieses kulturelle und baugeschichtlich wertvolle Bauwerk zu erhalten. Lose zu 50 Pf. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Verbilligung der Urlaubsreisen auf der Reichsbahn? Dem Nachrichtenbüro des R.D.B. wird an zuständiger Stelle erklärt, daß bei der Reichsbahn-Gesellschaft Erwägungen darüber im Gange sind, eine Verbilligung der Urlaubsreisen durchzuführen. Eine das bisher bereits Tatsächliche über die Einzelheiten dieses Projektes gelagt werden könne, sei anzunehmen, daß die Erleichterungen in Ausführung an das System der ermäßigten Festtagsfahrkarten geplant seien. Mit einer Entscheidung sei Ende April oder Anfang Mai zu rechnen.

Gohls. Vorgeschichtsfunde. Beim Stöckern auf dem Gelände des ehemaligen Zeitbäuer Truppenübungsplatzes gehörigen Kleinholz wurden am Anlange dieser Woche verschiedene Urnen, bez. Urnenreste gefunden und von den Findern dankenswerterweise dem Heimatmuseum Mies übergeben. Herr Max Müller-Gohls, dem schon die Erhaltung eines Urnenfundes in Gohls mit zu danken war, fand eine alleinstehende Urne, die sehr viel Reichenbrand enthält. Beigaben waren keine, von einem Deckelgehäuse einige Reste vorhanden. Die Urne fand ungefähr 50 Zentimeter tief. Etwa 20 Meter nbl. davon hatten die Arbeiter Will Hegewald-Gohls und Artur Kummel-Zeitbain-Lager eine scharfkerne Bohrgarbe angetroffen und die Scherben aufgehoben. Herr Lehrer Wittschin, der herbeigerufen worden war, hob die Grube vollständig aus und konnte neben vielen Scherben ein kinderfaßgroßes Stück Eisen, viele handtellergroße, teils mit Bruchstücke, wenig Lehmbecken, mit dem die Hüttenwand einst bestrichen war und wenig Holzkohle aus dem tief-schwarzen Sande herausheben, der die Grube erfüllte. Diese war 60 Zentimeter unter dem 20 Zentimeter mächtigen Humus eingetieft und ungefähr einen Meter im Durchmesser groß. Eine ähnliche, aber jedenfalls viel umfangreichere Siedlungstätte ist von dem Grabe hatte Herr Fähnrig festgestellt. Ihr wurde jedoch vorläufig nicht nachgegangen. Ungefähr 100 Meter nbl. hatte Herr Preislich-Gohls ebenfalls ein Brandgrab angetroffen, das aus mehreren Gefäßen bestand. Reichenbrand soll allerdings nicht beobachtet worden sein. Zwei kleine Gefäße waren sehr gut, eine Tasse und eine Schale unvollständig geborgen und von zwei weiteren Gefäßen nur paar Reste aufgehoben worden. Mehr nach Osten zu hatte auch Herr Max Ludwig ein Gefäß, leider nicht ganz vollständig, geborgen. Letztere zwei Funde sind nun für die zeitliche Ansetzung bestimmend gewesen. Ihre Formen weisen sie der älteren vorrömischen Eisenzeit zu, die ihren Namen nach dem an Funden so gelegentem Fallat genannt hat. Diese Kultur war in unserer Heimat von ungefähr 800-600 vor Chr. herrschend. Die Funde haben also das ansehnliche Alter von 2500 Jahren. Den Findern sei für ihre Aufmerksamkeit auch an dieser Stelle bestens gedankt. Nordöstliche Mies, Poppitzer Str. 22a, erreichbar durch Tel. 28 Mies.

Riedermusik. Eine Banane zwischen einem Gildampfer mit abnähendem Tankfabrik und der biesigen Fährre ereignete sich am Dienstag nachmittag in der fünften Stunde. Signalverkundnisse mögen wohl dazu geführt haben. Der zu Tal fahrende Dampfer fuhr, da der derzeitige Wasserstand dies gestattete, rechts, also auf der an sich nicht üblichen Seite der Fährre vorbei, aber auch die Fährre hatte vorher das Riedermusik-Ufer verlassen, um das Kleinradler Ufer zu erreichen, auf dem sie nach den Vorschriften zu bleiben hat beim Wässern von Fährreugen. Durch grenzenloses Mißverständnis also kam es dazu, daß der Dampfer und insbesondere der nachfolgende Rahn vor die Fährre schwammen und diese vom Seil losriß. Der Seilführungsstab der Fährre wurde nicht unerheblich beschädigt. Sonst blieb der Schaden auf Kleinigkeiten beschränkt. Die Fährre konnte wieder in Betrieb genommen werden.

Dresden. Das Urteil im Volkshochschulprozeß. Am Donnerstag vormittag wurde vom Dresdner Oberlandesgericht in dem bekannten Prozeß des Vorsitzenden der Dresdner Deutschnationalen Volkspartei, Gurahls, gegen die Dresdner Volkshochschule das Urteil verkündet. Das Dresdner Landgericht hatte der Klage Gurahls auf Ungültigkeit der Beschlüsse der Versammlung der Volkshochschule im Dresdner Vereinshaus am 12. Juni 1931 stattgegeben. Hiergegen hatte die Volkshochschule Berufung eingelegt, die nunmehr vom Oberlandesgericht verworfen wurde. Das Oberlandesgericht ging in seiner Entscheidung insofern noch über das Urteil des Landgerichts hinaus, als es auch die Versammlung in der Aula der Kreuzschule, die von der Opposition unter Leitung Gurahls abgehalten worden war, für ungültig erklärte.

Dresden. Rückgang des Fremdenverkehrs. Am Mittwoch nachmittag hielt der Dresdner Verkehrsverein im Saale der Dresdner Kaufmannschaft seine Jahreshauptversammlung ab, der auch der 1. Vorsitzende des Sächsischen Verkehrsverbandes, Dr. Jäger, Leipzig, beizuohnte. Wie aus dem vom 1. Vorsitzenden des Dresdner Verkehrsvereins, Dr. Schumann, erstatteten Jahresbericht hervorging, ist der Fremdenverkehr in Dresden im Jahre 1931 infolge der allgemein schlechten Wirtschaftslage stark zurückgegangen. Im Jahre 1931 haben in Dresden nur 295 530 Fremde übernachtet gegenüber 417 888 im Jahre 1930. Der Bericht erwähnte außerdem die vor kurzem erfolgte Zusammenlegung der Geschäftsteile des Sächsischen Verkehrsverbandes und des Dresdner Verkehrsvereins. — Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand ein Referat von Direktor Planitz über „Pläne für Dresdens Fremdenverkehrsverbesserung und -förderung“. Von den beabsichtigten Werbemaßnahmen erwähnte der Vortragende besonders die Einrichtung von Reisevermittlungstellen sowie die Einführung von Pauschalreisen für den Wochenendaufenthalt und den dreitägigen Aufenthalt in Dresden. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurden der Kassenbericht genehmigt und verschiedene Ergänzungswahlen vorgenommen.

Dresden. Verbotene kommunistische Demonstration. Für Freitag, den 15. April, war von der kommunistischen Partei auch für Dresden ein sogenannter „Hungeraufmarsch“ angekündigt worden. Dieser ist vom Dresdner Polizeipräsidium verboten worden. Wie von der Polizei mitgeteilt wird, wird sie dem Verbot gegebenenfalls mit Waffengewalt Geltung verschaffen.

Dresden. Zwei Räuber festgenommen. In der Nacht zum 10. März war ein Kaufmann aus Dresden in der Nähe der Dreifinigskirche von zwei Unbekannten, die er zuvor in einer Weinprobe kennengelernt hatte, niedergeschlagen und beraubt worden. Außer 80 Mark Bargeld entwendeten die Räuber ihrem Opfer eine goldene Uhr mit Ketten und andere Wertgegenstände. Als Täter wurden jetzt von der Kriminalpolizei ein 23 Jahre alter Handlungsgehilfe und ein 27 Jahre alter Mechaniker aus Dresden ermittelt und festgenommen. Der Mechaniker kommt außerdem noch als Mittäter in einer Fallschlüsselangelegenheit in Frage.

Dresden. Auftakt zur Woche der Frau in Dresden. Am Donnerstag wurde in Anwesenheit von Vertretern der Stadt- und Landesbehörden der Frauenorganisationen und anderer Verbände in den Räumen der Dresdner Kaufmannschaft die Ausstellung „Die Frau von heute und ihr Schaffen“ eröffnet. Cornelia Kopp deutete in einer kurzen Ansprache die Gründe an, die zu der Veranstaltung der Frauenwoche und der mit ihr verbundenen Ausstellung geführt haben. Der Aufgabentwurf der Frau, die heute sowohl im Haushalt wie im Beruf ihren Platz ausfüllen muß, sei derart mannigfaltig, daß sowohl zur Schulung der Frauen selbst, als auch zum Hinweis auf die großen Schwierigkeiten, mit denen die Frau heute zu kämpfen habe, eine derartige Veranstaltung wohl angebracht sei. Die Eröffnungsgesellschaft wurde, nachdem die Vorsitzende der Frauenerwerbshilfe den Wunsch für einen recht starken Erfolg der mit einem Hilfsverf verbundenen Ausstellung ausgesprochen hatte und nach verschiedenen musikalischen Darbietungen mit einem Kundengang durch die Ausstellung abgeschlossen.

Dresden. Diebstahl und Einbruch. In der Nacht zum Donnerstag verschafften sich Einbrecher Zugang in die Verkaufsräume einer Zweianiederlassung des Dr. R. Warenkaufvereins in Dresden-Neiß. Gestohlen wurden ein großer Vollen Zigarren- und Zigaretten, 300 Tafeln Schokolade, sowie Würste, Schinken und Wein. — Aus dem Maschinenraum einer Riesgrube auf der Spilhausstraße wurden in der letzten Zeit zahlreiche Werkzeuge, sowie ein 25 Meter langer Teilmessing gestohlen.

Dresden. Nationalsozialistische Versammlungen im Stadtgebiet aufgelöst. In den Abendstunden des Donnerstag ging die Polizei gegen größere Versammlungen auf dem Ferdinand-Platz vor. Die abgerufenen Nationalsozialisten formierten sich teilweise zu Märschen, die durch verschiedene Straßen der Innenstadt zogen, aber seitens der Polizei ohne nennenswerten Widerstand aufgelöst wurden. Neun Personen wurden zur Festhaltung ihrer Personalien vorübergehend festgenommen.

Reichenberg (Bez. Dresden). Die Gemeindeverordneten wählten den Bürgermeister Schmittke in Boden gegen 7 Stimmen der Linken zum Bürgermeister von Reichenberg. Bekanntlich war der frühere Bürgermeister Weber durch das Urteil des Disziplinarkollegiums auf Dienstentlassung seines Amtes entbunden worden.

Reutadt (Sa.). Ein Wachmeister stellt sich dem Polizeikommando. Bei einem Patrouillengang eines biesigen Polizeibeamten stellte sich ein Justizwachmeister Marx und bat um seine Verhaftung. Marx war zuletzt in Mies im Dienste und hatte dort Unterschlagungen und Urkundenfälschungen begangen. Der Verhaftete wurde dem biesigen Amtsgericht zugeführt.

Wurzen. Marinegeneraloberarzt a. D. Dr. Mac Lean von Coll gestorben. Nach kurzem schweren Krankenlager starb der leitende Arzt des biesigen Stadttrankenhauses Marinegeneraloberarzt a. D. Dr. Curt Mac Lean von Coll. Der Verstorbene genoss weit über Wurzens Grenzen hinaus großes Vertrauen. Seit 1910 hat er am biesigen Krankenhaus gewirkt, nachdem er zuvor lange Jahre in China als Marinearzt gewesen war. Auch am öffentlichen Leben der Stadt nahm Dr. Mac Lean Anteil.

Leipzig. Landtagsabgeordneter Studentowski festgenommen und wieder freigelassen. Wegen seiner Rede, die er, wie gemeldet, am Mittwoch im Leipziger Zoo gehalten hatte, wurde am Donnerstag morgen der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Studentowski in seiner Wohnung in Leipzig festgenommen. Er wurde zunächst polizeilich vernommen und dann der Staatsanwaltschaft zugeführt. Auf deren Veranlassung wurde er vom Amtsgericht Dr. Siegel vernommen. Studentowski legte hierbei ein qualifiziertes Geständnis ab. Da keinerlei Fluchtverdacht oder Verdunkelungsgefahr vorlag, wurde Studentowski auf freien Fuß gesetzt. Seine Festnahme war zulässig, da ein Landtagsabgeordneter auf festlicher Tat oder innerhalb der nächsten 24 Stunden festgenommen werden darf. Die Staatsanwaltschaft sah aber keine Veranlassung, der Festnahme einen Haftbefehl folgen zu lassen. Sie ist der Auffassung, daß Studentowski sich gegen das Republikanengesetz vergangen hat und wird deshalb beim Landtag den Antrag stellen, die Immunität des Abgeordneten aufzuheben.

Leipzig. Vier Monate Gefängnis für Flora Müller. In dem Verleumdungsprozeß der Oberin Vöggenau gegen die Schwester Flora Müller verurteilte Amtsgericht

proach. Oberen der gegen. Das Un- fähig- rufung worden abung als, als e, die halten

rot Kinner folgenden Urteils im Angeklagte wird wegen abler Nachrede zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten kostenpflichtig verurteilt. Sie hat auch der Privatklägerin die notwendigen Auslagen zu erstatten. (Im Tot- schlagsprozess hat Flora Müller 15 Monate Gefängnis erhalten.) Das Gericht sei der vollen Ueberzeugung, daß der Wahrheitsbeweis in keiner Weise geführt sei, daß es viel- mehr sehr wahrscheinlich sei, daß Flora Müller alles von A bis Z erlogen habe. Der Schutz des Paragraffen 198 (Wahrung berechtigter Interessen) könne ihr nicht zuge- billigt werden; sie sei nur ihrer Rachsucht nachgegeben. Bei der Strafzumessung habe man berücksichtigen müssen, daß sie skrupellos und geradezu gemeingefährlich gehan- delt habe. Sie habe der Privatklägerin schwer geschadet.

Leipzig. Dreifaches Todesurteil bestätigt. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts hat heute die Revision des Anichts Felix Schieder verworfen, der am 2. Februar d. J. vom Schwurgericht Weiden (Oberpfalz) wegen dreifachen Mordes zum Tode verurteilt worden war. Schieder hatte am 19. Juli u. J. gemeinsam mit einem noch nicht ermit- telten Täter, getrieben von fanatischem Haß, seinen Bruder und seine Schwägerin, die Gastwirtstochter Schieder aus Wendersbreuth (Oberpfalz), mit einem Beil erschlagen und schließlich auch noch, um die ganze Familie auszurotten, deren 14-jähriges Kind getötet.

Leipzig. Theaterzug Berlin-Weiszig! Als im Jahre 1852 die Sangerin Henriette Sonntag in Weiszig auftrat, hatte sich ein ganzer Schwarm von Berliner Kunstbegeisterten an ihre Seiten gedrängt und war nicht abzuschütteln. Eines Tages verlor man von Berlin aus, Henriette Sonntag zu einem Gastspiel in Berlin zu bewegen; man glaubte das auf dem Wege erreichen zu können, daß man das ganze Leipziger Theater dachte und nach Berlin verplante. Damals so wenig wie heute gaben die Leipziger den Berlinern, was sie einmal hat- ten. Eine Berliner Abordnung war auf einer „Extra- Lokomotive“ von Berlin nach Weiszig gekommen, um die Verhandlungen zu führen. Unberichteter Dinge führten sie auf der in der Zwischenzeit unter Dampf gehaltenen „Extra-Lokomotive“ wieder zurück. Da endlich entschloß sich die kunstbegeisterte Berliner Sonntag-Gemeinde zu einem entscheidenden Schlag: die Eisenbahn, die damals noch nicht Reichsbahn war, mußte einen Extrazug stellen, und so fuhr denn im Jahre 1852 der erste Theaterzug von Berlin nach Weiszig. Er ist auch wieder von Weiszig nach Berlin zurückgefahren, aber leider ist es der letzte Extrazug dieser Art gewesen.

Leipzig. 6997 Doktorarbeiten. Dem Bibliographischen Monatsbericht zufolge ergibt eine Uebersicht der Doktorarbeiten an den deutschen Universitäten des letzten Universitätsjahres eine Zunahme der akademischen Ab- handlungen gegenüber dem Vorjahre. Bereits seit den letzten drei Universitätsjahren wird eine steigende Zu- nahme der Doktorarbeiten festgestellt. So gab die amtliche Statistik für den deutschen Universitäten und Tech- nischen Hochschulen in den Jahren 1927, 1928 und 1929 vorgelegten Doktorarbeiten die folgenden Zahlen: 6299, 6499 und 6466, das Universitätsjahr 1929/30 verzeichnete eine Gesamtsumme von 6997 Doktorarbeiten.

Chemnitz. Haushaltplan vom Rat und den Stadt- verordneten abgelehnt. Nachdem bereits der Rat am Mitt- woch den neuen Haushaltplan der Stadt Chemnitz für das Jahr 1932 und die Erhebung der achtjährigen Bürgersteuer abgelehnt hatte, lehnten auch die Stadtverordneten am Donnerstag den Haushalt und den Bürgersteuerausschlag ab. Nachdem der Haushalt mit einem Fehlbetrag von 2 381 308 Reichsmark aufgestellt war, ergab sich durch die Senkung der Gewerbesteuer und der Bürgersteuer ein weiterer Einnahmeausfall von fast einer Million Mark, so daß statt eines zunächst geplanten 600 prozentigen Zu- schlages ein 700 prozentiger Zuschlag zur Bürgersteuer ein- geschlagen werden mußte. Der Fehlbetrag von rund 3,2 Millionen Reichsmark würde sich um rund 2,5 Millionen Reichsmark erhöhen, wenn nicht das Reich 80 v. H. der Arbeitslosenlöhne übernehmen würde. Der Finanz- bezerger der Stadt, Bürgermeister Hartwig, erklärte, wenn der Fehlbetrag nicht aufgebracht werde, müsse er die Zahlungen einstellen.

Chemnitz. Erwerbslose als Mitspieler. Am Mittwoch nachmittag wurde von einem hiesigen Polizei- aufgebot in einem Gebäude am Andreas-Platz überraschend eine Kaszino vorgenommen. Dabei wurden 16 Verlonen beim Glücksspiel ertappt und festgenommen. Die Spiel- geräte wurden beschlagnahmt. Es handelt sich, wie es bereits in früheren Fällen festgestellt wurde, um Arbeitslose und Unterhaltungsabhängige.

Chemnitz. Auf der Fahrt zum toten Sohn erstmalig die Eisenbahn benutzt. Zu der Verdringung des ermordeten SS-Mannes Frick war auch aus einem bayrischen Dorle die Mutter des Verstorbenen gekommen, während der Vater selbst krank dabei liegen mußte. Die alte Frau hatte sich auf die Nachricht von der schweren Verwundung ihres Sohnes hin sofort auf die Reise gemacht, hatte aber den Sohn nicht mehr lebend antreffen können. Sie war

damit zum ersten Male in ihrem langen Leben aus ihrem Heimatdort gekommen und hatte zum ersten Male die Eisenbahn benutzt.

Chemnitz. Kindesleiche in der Abortgrube. Am Mittwoch wurde in der Abortgrube eines Bauerngutes in Weiszig die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Als Mutter kommt ein amantjährliges Dienstmädchen in Frage, das sich zur Zeit im Bezirkskrankenhaus Stollberg befindet.

Chemnitz. Auf der Straße angefallen. Bei einem Zusammenstoß zwischen Anhängern der NSDAP und der SPD wurde gestern nachmittag in der Amalienstraße der SPD angehörige Arbeiter Linke von einem noch nicht ermittelten Gegner durch einen Revolvererschuß in den Arm verletzt. Linke wurde ins Krankenhaus gebracht.

Chemnitz. Der Kreisaußschuß Chemnitz besetzte sich in seiner Sitzung am Mittwoch mit einem Antrag der Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden in Dresden, gegen die Stadtgemeinde Richtenfels-G. wegen rückständiger Rinsen und Tilgungsabgaben für gewährt Wohnungsver- leihen Maßnahmen in die Wege zu leiten. In der Aussprache kam zum Ausdruck, das im Haushaltsplan der Stadt Richtenfels-G. ein Fehlbetrag von 190 000 Mark bestehe. Die Stadt könne ihren Verpflichtungen nicht nachkommen, da verschiedene Steuern nur zu einem geringen Teil eingegangen seien. Eine schuldhafte Vernachlässigung ihrer Aufgaben könne der Stadt nicht nachgewiesen werden. Auf Antrag von Oberbürgermeister Ullrich-Geminnig wurde die Entscheidung über den Antrag ausgesetzt. Der Aus- schuß wird zunächst noch mit dem Kreditausschuß, sowie mit der Stadt Richtenfels-G. verhandeln. Der Ausschuß genehmigte schließlich der Stadt Chemnitz die Aufnahme eines Darlehens von 16 000 Mark und der Stadt Glauchau die Aufnahme eines Darlehens von 110 500 Mark für Wohnungsverleihen.

Chemnitz. Falsche 50-Pfennig-Stücke durch Kinder ver- breitet. Von Kindern und Unbekannten sind in den letzten Tagen falsche 50-Pfennig-Stücke bei hiesigen Geschäftsleuten in Zahlung gegeben worden. Die Falschstücke bekamen vollständig aus Blei und bekamen feinerlei geriebenen Sand, so daß sie bei der nötigen Obacht sofort als Fälschungen erkannt werden können, zumal auch ihr Klang ohne weiteres auffällt.

Weisensfelder Bankhaus in Konkurs. Weisensfelds. Das seit 1906 bestehende Bankhaus Max Lopijsch hat sich infolge der schlechten Wirtschaftsverhältnisse gezwungen gesehen, Antrag auf Eröffnung des Konkursver- fahrens zu stellen. Angaben über den Status sowie über die voraussichtliche Quote lassen sich im Augenblick nicht machen.

Merseburg. Zwei Kinder in einer Jauchegrube erstickt. In Neumarkt im Geiseltal stürzten am Mittwoch nachmittag zwei Kinder des Schlossers Betsler auf dessen Grundstück in eine Jauchegrube, die zur Entnahme von Dünger geöffnet worden war. Die Kinder, ein 7-jähriges Mädchen und ein 1-jähriger Knabe, erstickten, ehe Hilfe gebracht werden konnte. Der Vater war während des Un- glücks im Garten beschäftigt. Erst als sein ältester Sohn von neuem Jauche holen wollte, entdeckte er seine beiden Geschwister in der Grube. Rettende Hilfe kam zu spät.

Görlitz. Ungetreuer Kirchenkasernenrentand. Am Donnerstag hatte sich vor dem Sörlitzer Erweiterten Schöffengericht der Hauptlehrer a. D. und Kirchenkasernen- rentand Gotthard Conrad aus Weidenbach (W.-L.) zu verantworten. Er hatte in seiner Eigenschaft als Kasernen- rentand der Weidenbacher Kirchengemeinde 8812 Mark unterschlagen. Nach Aufdeckung der Unterschlagungen war Conrad flüchtig geworden und trieb sich in der Gegend von Köbau herum, wobei er auch einen Selbstmordversuch unternahm. Seit dem 7. Dezember v. J. befindet sich Conrad in Untersuchungshaft. Er ist ein dem Trunk er- gebener Mann. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung von zwei Monaten der Strafe wurde ihm für den Rest eine dreijährige Bewährungsstrafe bewilligt, unter der Bedingung, daß er sich zur Beilung seiner Trunksucht in eine Ernterheil- anstalt begibt.

Bräun. Bedrohliche Streikwelle im Brüder Re- vier. — Kavallerie eingeleitet. Ein Teil der streikenden Ver- arbeiter im Brüder Revier verlor am Mittwoch, den Generalstreik im ganzen Gebiet zu erzwingen. Vor vielen Fabriken sammelten sich Gruppen von Streikenden an, die die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit be- wegen wollten, was ihnen in vielen Fällen gelang. In Oberleutenborn kam es zwischen einer mehrere tausend Köpfe zählenden Menschenmenge und Gendarmen zu Wan- feleien, so daß Militär zu Hilfe gerufen werden mußte. Als Kavallerie anrückte, wurden Häufe und Wägen auf die Straße geworfen, so daß die bereiteten Truppen nicht vor- dringen konnten. Ein Soldat wurde durch einen Stein- wurf schwer, drei Polizisten leicht verwundet. Darauf drang die Gendarmen mit gefälltem Bajonett gegen die

Barrikaden vor, die geräumt wurden. Der Zug von Streikenden auf der ganzen Gegend nach Brüß dauerte nachmittags noch an und man befürchtet erneute heftige Zusammenstöße. Bei den Verlesenen, in die militärisch abgeleitete Stadt Brüß in Wohnen zu gelangen, griffen die streikenden Bergarbeiter an vielen Stellen die Gendarmen- und Militärabteilungen an. An vielen Stellen mußte das Militär von den Waffen Gebrauch machen. In der Komotauer Straße gab das Militär eine Salve ab, wodurch drei Tote und 14 Verletzte auf dem Platze blie- ben. In der Stadt Komotau kam es ebenfalls zu Zu- sammenstößen zwischen Gendarmen und Streikenden. Hier wurden acht Arbeiter verletzt.

Bereinstage für Innere Mission. Dresden. Im Verlaufe der Vereinstage für In- nere Mission fanden am Mittwoch in Dresden unter anderem die Jahresversammlung des Evan- gelischen Landespredigerverbandes und der Polau- nemission statt. Zwei größere öffentliche Ver- anstaltungen verdienen besondere Beachtung.

Die Sächsische evang.-soziale Vereinigung und der Kirchlich-Soziale Bund hatten ihrer gemeinsamen Früh- jahresstagung das Thema: „Evangelium und Eigen- tum“ zugrunde gelegt. In der Aussprache führte Ge- heimrat D. Dr. Jeremias, Leipzig, die Frage dahin, daß es sich nicht um das Eigentum handle, sondern darum, unter welcher Bestimmung es in Tätigkeit gesetzt werde und ob für diese Tätigkeit allerdings die Maßgabe des Evan- geliums zu gelten haben.

Die Jahresversammlung des Hauptmis- sionsvereins eröffnete Landesbischof D. Jhmels mit Gebetsworten. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzen- den, Geh. Rat Dr. Nitzsche, gab Missionsdirektor Hand- mann den Jahresbericht, der ein auintiges Bild der geleis- teten Arbeit bot. Im Mittelpunkt stand der Vortrag des Missionsdirektors Volz, Herrnhut, über „Die Herrnhuter Mission an der Schwelle des dritten Jahrhunderts“.

Charakteristisch für die Mission der Herrnhuter ist, daß sie nicht von einem Verein, sondern von der Ge- meinde getragen wird. Eine interessante Gegenüberstel- lung der Missionsarbeit im Anfang und in der Jetztzeit ließ das Anwachsen der Arbeit erkennen. Oberkirchenrat Michael betonte in seinem Schlußwort, daß Neuere Mis- sion immer im Kampf stand und auch immer im Kampfe stehen wird. Mut und Vertrauen zur Arbeit gibt die nega- tive Kraft des Kreuzes.

Zwischenfälle in Chemnitz. Chemnitz, 15. April. An verschiedenen Stellen der Stadt kam es am Donnerstag zu Zusammenrottungen und Zusam- menstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Im Laufe des Nachmittags und des Abends verliefen etwa 500 Nationalsozialisten zu wiederholten Malen in das Ge- schäftsgebäude der sozialdemokratischen „Volksstimme“ einzu- bringen. Sie wurden aber von der Polizei jedesmal zurück- gewiesen. Das Geschäftsgebäude ist während der Nacht unter polizeilichem Schutz geblieben.

Der deutsche Außenhandel im März 1932. Berlin. (Frankfurt.) Im deutschen Außenhandel können sich gegenüber der in allgemeine Umlagerung ausmündende Handelspolitik der Welt einerseits und der besonderen finanziellen Zwangslage Deutschlands ander- seits saisonmäßige Tendenzen nur noch schwer durchziehen. So hätte normaler Weise im März ein stärkeres Anheften der Ausfuhr und ein annähernder Gleichstand der Einfuhr erwartet werden müssen. Die Einfuhr ist im März um 77 Mill. Reichsmark auf 264 Mill. RM gesunken. Der Wert- rückgang der Einfuhr (minus 17,5 Prozent) ist ausschlag- gebend die Folge der mengenmäßigen Schrumpfung der Einfuhr, die fast 15 Prozent betragen hat; das durchschnitt- liche Preisniveau ist nur um 3,1 Prozent gesunken. Betei- ligt am Rückgang sind die Rohstoffe mit 42 Millionen RM, Die Lebensmittel mit 20 Millionen RM und die Fertig- waren mit 15 Millionen RM. Die Ausfuhr beträgt im März 516 Millionen RM. Hinzu kommen wie im Vor- monat Reparationsanlieferungen im Werte von 11 Mil- lionen RM. Die Abnahme der Gesamtausfuhr gegenüber Februar beziffert sich auf 10,7 Millionen RM, von denen 6 Millionen RM auf die Fertigerwaren und 4 Mill. RM auf die Rohstoffe entfallen. Zurückgegangen ist die Ausfuhr namentlich nach der Schweiz und Großbritannien, ferner nach China und Dänemark, ausgenommen hat der Waren- absatz nach Frankreich, den Niederlanden und Schweden. Die Handelsbilanz schließt im März mit einem Ausfuhr- überschuss in Höhe von 152 (Februar 2) Millionen RM ab. Einschließlich der Reparationsanlieferungen beziffert sich der Ausfuhrüberschuss auf 163 (97) Millionen RM.

Amliches

Donnerstag, 21. April 1932, vormittags 10 Uhr im Sitzungssaal der Amtshauptmannschaft **Öffentliche Bezirksausschuhprüfung.** Großenhain, am 14. April 1932. Der Amtshauptmann.

Sonabend, den 16. April 1932, vormittags 9 Uhr sollen im Verkeigerungsraum 1 Vollen Weib- waren, 1 Vollen Stoffe, 1 Vollen Damenbüte (gar- nierte), 1 Vollen Teppich, darunter 3 echte, 1 Schreib- maschine, Stöwer, 1 Piano, 1 Radioapparat, 1 Drogen- krank mit verschiedenen Drogenartikeln und Tee, 1 Warenkrant, 2 Vadensteln, 1 Weißkrant und verschiedene andere Möbel versteigert werden. **Riesa, am 15. April 1932.** Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Wie geben hiermit bekannt, daß von uns als hies. Bezirksvorsteher für den XII. Bezirk Herr Nachbisenmeister Emil Cpperlein, Weibaer Straße 15 wohnhaft, auf die Zeit bis 31. März 1935 in Pflicht genommen worden ist. **Der Rat der Stadt Riesa, am 12. April 1932.**

Rattenvertilgung. Wie fordern sämtliche Besitzer von Grundstücken und Schrebergärten, die nach der erfolgten Auslegung des Rattenbörers weitere Ratten wahrgenommen haben, auf, dies befalls Vornahme einer unentgelt- lichen Rodlegung bis **18. April 1932** im Rathaus — Polizeiamt — zu melden. **Der Rat der Stadt Riesa — Polizeiamt —, am 14. April 1932.**

Wohnung für die Mietkarte: Grube D: Mirieln, Höhe Str. 32, Hof, Dr. Boehr, Speicherkraße 2 (4 Räume 270.- M. RM.) Der Rat der Stadt Riesa, am 15. April 1932. — Wohnungsamt —.

Darlehenssuchende werden gebeten den Verlag des „Rieser Tageblattes“ sofort zu benachrichtigen, wenn sie Zuschriften erhalten, die — im Gegenlag zu den veröffentlichen Inseraten — nicht von Privatfeldbürgern, sondern von solchen Ver- mittlungsstellen ausgehen, die Vorauszahlung von Gebühren verlangen oder teure Inserate in sogenannten Finanzblättern empfehlen.

Kirchennachrichten

Riesa, Al.-A. 7/8 Uhr Predigt, Joh. 21, 18—19 (Sch.). Tr.-A. 9 Uhr Predigt, zur Eröffnung des Konfirm.-Unterrichts Kol. 3, 1 (Mt.). 11 Uhr Rinderg.-Singst. Montag, den 18. 4. Großmutter- verein. Kirchentauen: V. **Gröda.** 9 Uhr. (St.) Eröffnungsgottesdienst für Konfirm.-Unterricht, 11 Uhr in Gröda. **Pausig.** 8 in Jahnshausen, zugleich Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmandenunterricht, an- schließend Anmeldung der Konfirmanden. **Preußisch.** 10 Uhr Predigtgottesdienst, Kollekte. **Mehlsheuer.** 7/8 Uhr, 8 Uhr, 8 Uhr, 11 Uhr Rindergottes- dienst. Dienstag, 8 Uhr Bibelst. Freitag, 7 Uhr in Jahnshausen. **Zeitbau.** Dorf. 9 Uhr Eröffnungsgottesdienst, Konfirm.-Unterricht, 10 Uhr Eröffnungsgottesd. Dienstag 7 Uhr Bibelst. Do. 8 Uhr Frauenverein (Schneider). **Zeitbau-Lager.** 10 Uhr Eröffnungsgottesd., Konfirm.-Unterricht, abends 8 in G. Predigtgottesdienst. **Glauchitz.** 9 Uhr Belegottesdienst.

3-4-Zimmer-Wohnung in Riesa, evtl. im Tausch, gelocht. Angeb. unt. B 2129 an das Tagesblatt Riesa.

3-Zimmer-Wohn. per 1. Juli gesucht. Best. Offerten unter D 2131 an das Tagesblatt Riesa.

Laden. Rent. Groh. Schaufenst. u. groß. hell. zweifelh. Sinteraum. Miets 35 RM monatlich, per 1. Okt. od. früher zu vermieten. Riesa, Schul- straße 4.

1. Hypothek ca. 8000 RM. f. Grundst. Mitte der Stadt bei 13 500.— RM. Brand- tasse gelocht. Vna. u. G 2134 an das Tagesblatt Riesa.

Med. Mädch. f. leichte Arb. arbeit gelocht. Su. erfr. im Tagesbl. Riesa.

Welters Mädchen w. selbständig locht u. i. all. vorkommend. Hausarb. er- lacht. such. Tagesaufwart. f. 1. Mai Off. unt. A 2128 an das Tagesblatt Riesa.

Gasthaus mit Scheune und 1/2 Scheffel Feld sofort zu verkaufen **Seilitz Nr. 9** Weichen-Land. **1 Jahre Stalldünger** abt ab **Klosterkr. 11.** **1 Trumantpigel 25.—** **1 Bettfedern Matr. 25.—** **1 Stelldrehstuhl 18.—** **2 Nachtkrantsch. 8.—b. 10.—** **1 Schränkchen 5.—** aut erb. Schulstr. 4 U r.

Brennabor-Rad mit erb. für lauf. Großenhainer Str. 45.

Rheuma? Gelenkschmerzen, Ziehen und Reizen — die Folgen überausen Blutes. Blut- verbesserung garan- tiert der bekannte **Bremer Schlüssel-Teo** Paket 35 Pfg. und M. 1.80. Verlangen Sie Gratisproben. **Med.-Drogerie A. B. Hennicke.**

Guterb. moderner weicher **Rindervagen** zu ver- Su. erfr. im Tagesbl. Riesa. **Wob. lehr aut erb. Sport- wagen billig zu verkaufen.** Gröda, Rischtr. 8b 2. 116.

Zucht- u. Milch- vieh-Verkau. Von Sonnabend, d. 16. 4. ab steht ein frischer Trans- port lungen, schwerer, Cidrenhisch - Dollander Rube und Kalben, hoch- tragend sowie mit Mil- bern, zu billigen Preisen am Verkauf. **Emil Eberhardt** Bahnhof Wüllnis Telefon Weidn 70.

Jg. Gänse und Enten Naturbrut verkauft **Hofmann, Barstr. 14.**

Zinshaus in Riesa mit Einfahrt, 201 Neben- gebäude usw., für jedes Geschäft passend, preiswert für 23 500 Mark unter günstigen Zahlungsbedin- gungen veräußert. Best. Offerten erfr. unt. B 2132a an das Tagesblatt Riesa.

Schnelle u. zuverläss. Erwirg. v. **PATENT-Muster** u. Warenzeichen. Seit 1903 bekannt u. empf. Beratung u. Auskünfte persönlich od. briefl. Patentbüro Krüger, Dresden-A. Schlossstraße 2. VERWERTUNG

Vereinsnachrichten

Privat. Schützenfestgesellschaft Riesa. Sonntag, den 17. April, Anstehen. Beginn nachm. 2 Uhr. Mit- und Jungschützen.

Sch. Eintracht. Sonnabend, den 16. 4., abds. 8 Uhr. Versammlung mit Frauen im Café Rüdler.

NSD. Heute alle Mannschaften 8 Uhr. Vönerarten. Umkleide-Kabine für Sonntag: Alle Golep-Mannschaften, 1. u. 2. Fußballmannschaften und Weaner im Bürgergarten, U. S. Weis, 3. und Wegner Feldschützen. Jugend Volkshaus.

Motorfahrklub Riesa 1925 e.V. Sonntag 1/9 Uhr Start zur 1. Landesgruppen-Wanderfahrt und Landesgr.-Hauptversammlung in Freital. Hotel Deutsches Haus.

Freie Vereinigung ehem. 103er Riesa u. Umg. morgen Sonnabend 1/9 Uhr im Gold. Löwen Monatsversammlung. — Abtr. Erheben erw.

Männergesang-Verein m. gem. Chor „Sangeslust“ R.-Merzdorf

Sonnabend, den 16. April, 20 Uhr

33. Stiftungsfest

bestehend in Konzert und Ball

Die geladenen Freunde und Gönner laden wir hiermit nochmals ein

Der Gesamtvorstand

Erklärung

In letzter Zeit häufen sich die Verdächtigungen, daß unter 1. Vorsitzender, Herr Kapellmeister Fris Trostel, ein Fische sei. Auch innerhalb unserer Ortsgruppe tauchten diese Vermutungen auf. Der Substanzdeutsche Heimatbund ging auf Klageweg vor, und erreichte, daß diese Verdächtigungen zurückgenommen wurden. Herr Trostel hat einen, durch die Behörde beglaubigten Ausweis, nach welchem er rein deutscher Abstammung. Wir erkennen Herrn Trostel als einen deutschstämmigen Kollegen an.

Deutscher Musiker-Verband Ortsverwaltung Riesa.

Volkshaus Riesa.

Morgen Sonnabend, 16. April 1932

SCHLACHTFEST

reichl. und preiswerte Schlachtrichte

Sonntag, 17. April, ab 7 Uhr. Bienenbetrieb im Saal.

Ab 4 Uhr Künstler-Konzert im Café.

Es ladet freundlich ein die Geschäftsleitung.

Gasthof Mergendorf.

Sonntag, den 17. April

Karpfenschmaus

ab 6 Uhr feiner Ball. In den Gasträumen nachmittags Konzert. Hierzu laden Stadt und Land sowie alle Geschäftsfreunde herzlich ein

Hani Röder und Fran.

Gasthof Grödel.

Sonntag, den 17. 4., von 6 Uhr an

öffentlicher Ball

unter Mitwirkung der ganzen Kapelle Hartmann. Freundlichkeit laden ein Kurt Garbe und Frau.

Gasthof Wülknitz.

Sonntag, 17. April

feiner Ball.

Ab abtr. Besuch ladet erachtet ein G. Sauermann.

So trifft sich die vornehme Tanzwelt?

Rur in

Kühnes Konzert-Haus, Altoschatz

Zum Jahrmaktt. Sonntag Anfang 4 Uhr, Montag 7 Uhr. Eintritt. Tana u. Steuer 50.

Stiefmütterchen Saatkartoffeln-Verkauf

Verkaufsmittelpunkt
Nellen
sowie Gemüsepflanzen verk.
Keyser's Gärtnerei, Gostelwitz

100 Str. Rudolf (frühe) freckheit, 3. Nachbau, 100 Str. Gentilofia, 3. Nachbau, 170 Str. Gelini (gelbfr.) freckheit, 2. Nachbau. Zwischenverkauf vorbehalten. Je Str. 2.70 M., von 20 Str. ab billiger, gebe ab Hof oder Station ab. Auf Bestellung werden die Kartoffeln zu Heide, Gröda, Mecktr. 10, geliefert, können dort abgeholt werden.

Heide, Wittg. Goltewitz
Riesa-Land
Fernstr. Strebla/Gilde 370
Groß. gebr. Kleiderschrank
An verf. Offerten unt. P 2123 an das Tageblatt Riesa.



Das Wort LEBEWohl

müssen Sie sich einprägen, wenn Sie Ihre Säuglinge gesund sein wollen.

Säuglingen - Lebensmittel (Wald. & Wacker) 68 Wia. in Apotheken u. Drogerien. Sicher zu haben: Unter- Drogerie Friedr. Hittner, Central-Drog. D. Föhner, Mediz.-Drog. A. S. Dennicke.

Gasthof Reußen. Café Helemann, Riesa - Gröba

Sonnabend, d. 16. April öffentl. Schießklub-Ball.

EST Schäfers marinierte Heringe
Stück 15, 18, 23 Wia.
Gruft Schäfer Radf.

Sonnabend, Sonntag und Montag
Jubiläums-Weinfest
11 Weine in Schoppen und Flaschen.
Reichhaltiges Konditorei-Büfett, Fürt.
Bücker, Schinken in Brotteig. — Um regen Besuch
Alfred Helemann und Frau.

Revue des täglichen Lebens: Schulentlassen und ...

Sonnabend, 16. April 1932
20 Uhr, Schützenhaus, Riesa

8 Bilder, dargestellt von der Jugendgruppe Riesa unter Mitwirkung des Streichorchesters der Jugendgruppe Chemnitz im Zentralverband der Angestellten. 70 Mitwirkende.

Unkostenbeitrag für Erwachsene RM. 0.25, Jugendliche frei.

Apfelsinen billigst

frische Valencia große Jaffa pa. Doppelblut pa. Edeläpfel Erdnüsse goldgelbe Bananen billigst im Spezial-Frischgeschäft

Stand an der Gasanstalt

Wichtig! Wochenmarkt! Billige Rosen

Büchsen 7 Stk. v. 1. — an Hochkamm 1 Stk. v. 60 an Frau Morhninweg.

Grülers Strickerei

An der Gasanstalt 9 (vorh. Schützenstr.) unterhalb v. Capitol empfiehlt sich a. Strumpfanstricken u. anziehen, Reparaturen sowie Neuanfertigung aller Strickwaren.

Schuh-Etage

Wer sparen will kauft in der **Schuh-Etage** Breite Str. 12

U.-T., Goethestraße 102

Ab heute bis Sonntag
Wer ist King-Fu? Wo ist das gelbe Haus?
Mit Hilfe von Charlotte Sufe werden Sie es erfahren. — Vorläufg. 7, 9 Uhr, Sonntag 5, 7, 9 Uhr, Sonntag 1/2-5 ar. Jung.-Vorft.

Zentral-Theater Gröba

Nur noch heute u. Sonnabdt. Felix Dressart in **Der Herr Bürovorsteher** nach dem Bühnenwerk von Vernauer und Deisterreiche **Konto X**
Vorläufg. 7, 9, Sonnta. 1/2-5 ar. Jung.-Vorft.

Café Gröger

Sonntag 5 Uhr Tanz-Tee

Morgen Sonnabend **Vornehm. Tanz-Abend**

Herren-Anzüge in allen Preislagen, gut u. zuverlässig i. Stoff, Sitz u. Verarbeitung

Herren-Anzüge aus neuesten Stoffen, mustergültig in der Passform und Ausstattung 88.- 73.- 62.- 50.- 36.- 27.- **18.50**

Blaue, bewährte Herren-Kammgarnanzüge reine Wolle 86.- 75.- 64.- 52.- 39.- 35.- **25.75 netto**

Herren-Sportanzüge, modern u. praktisch, 2-, 3- und 4-teilige Sachen 52.- 42.- 38.- 32.- 24.- **19.75 17.50**

Burschengrößen entsprechend billiger.

Franz Heinze.

Gartenfreunde

Die schönsten u. wertvollsten **Blütenstauden** hohe und niedrige Arten, **Steingartenpflanzen** große Auswahl kleinste Preise.

P. Hühne, Zeithain-Lager und Riesa, auf dem Wochenmarkt.

Sommer-Sprossen

werd. unter Garantie durch **VENUS** (Stärke B) befeuchtet. 4 1.60, 2.75. Reg. Fidel, Mitterer Stärke A Zentral-Drogerie Röhler.

Haben Sie Stoff?

Fertige Jönen eleg. Anzug mit meinen Zutaten f. Kostbarverarbeit. u. garantierten guten Sitz **24.-** Schneiderei Antje, Dresden-Mitadt. Annahmestelle: Schulstr. 4 **Riesa, (Laden).**

DeuteFreitag nach d. TurnenVerlag. d. D. Dennicke

Billige Gummitage

ab Freitag bis Dienstag. Feder von 1.50 an, bei Abnahme von 2 Stk. billiger.

Fahrradhaus M. Müller, Goethestraße 37.

Da biste woff, da bleibte Rehn, so etwas wird Niefa nicht gleich wiederfeh. Bei den billigen Preisern morgen auf dem Markt toller Preis für in Apfelsinen, wirklich außerordentlich billiger Apfelsinentag. 1. große vollsaftige fähe Apfelsinen, 10 Stk. nur 40 Wia., 2. goldgelbe Bananen, billigst, 3. neue sarte Schottenheringe, 4. fette H. Gewürsaufen, 5. Rot- u. Weisskraut, 3 Bünd 25 Wia., 6. Zitronen, 5 Stk. 20 Wia., 7. va. frischen Staudenstaud.

Kohn-Leipzig, Obst — Gemüse — Südfrüchte.

Ein gutes Mutterherz hat aufgehört zu schlagen. Besten früh 6 1/2 Uhr verschied nach langer, mit Geduld ertragener Krankheit meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Marie Schmidtgen.

In tiefer Trauer
Rudolf Schmidtgen u. Kinder
nebst Angehörige.

Riesa, Kundteil 4, 14. 4. 1932.
Beerdigung erfolgt Montag nachmittag 2 Uhr, von der Friedhofshalle aus.

Heute morgen entschlief Gott ergeben nach schwerem Leiden unsere liebe Mutter

Frau Elisabeth verw. Verfürth

im Alter von 82 Jahren.

Riesa, Krefeld, Bonn,
15. April 1932.

In stiller Trauer
Familie Verfürth

Die Beerdigung findet Montag 15 Uhr von der Friedhofshalle aus statt. — Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten wir abzusehen.

Billige Fischmarinaden!

Oering i. Belee 2-Wfd. Dose 65
Fronfardinen 2-Wfd. Dose 52
Biomardheringe 1-Wfd. Dose 40
Bratheringe 4-Str. Dose 1.70
Seelach-Schnitzel 1-Wfd. Dose 65
Fleischsalat das Pfund nur noch 55
Heringsalat 1-Wfd. Dose 60
Majonäse in Wfd.-Dosen 60
Fletheringe alles in Mayonn. Wfd. Dose 65
Biomardheringe 1-Wfd. Dose 65
Rollmöb 1-Wfd. Dose 65

Günstiges Angebot in Apfelsinen!

Doppelblut-Apfelsinen 3 Bünd 1.10
Goldblut-Apfelsinen 3 Bünd 95
blonde Apfelsinen 3 Bünd 75
do. 3 Bünd 65
do. 18 Stück 1.-
do. 15 Stück 1.-

Jaffa-Apfelsinen 6 Stück 65
6 Stück 50

Tafeläpfel, rote Pfund 40
frisch geröst. Erdnüsse Pfund 30
Rohsalat Staube 15
grüne Salatgurken Stück 50

neue Kartoffeln
Wassheringe
1 Dosten Spargelabschnitte 2-Wfd. Dose 1.20
empfehlit

Paul Pfeifer

Handstraße 93.

ERSU- Stahl- u. Holzschleifer, Kleiderst., Nähmasch., Polst., Glanzwerk, an jeden Tag, Katal. fr. Yunnan-Salzfabrik 2021 (7b)

Würmer

die schädlichen Parasiten in Magen und Darm geben Kindern u. Erwachsenen die besten Säfte weg. Radikale Beseitigung durch Hofapoth. Schaefer's **Wurm-Flock** Allein-Verkau: Med.-Drogerie H. S. Dennicke.

Große, saftige Apfelsinen

4 Pfd. **95 Pfg.**
extrafeine 15 St. 1.- M.
Prächtige, süße

Blut-Apfelsinen
3 Pfd. **85 Pfg.**

Jaffa-Apfelsinen
besonders saftig u. süß
5 große **70 Pfg.**

Bananen
schönste, die es gibt
2 Pfd. **75 Pfg.**

Tafel-Aepfel
rote, vollsaftige
Pfund **40 Pfg.**
allerfeinste Sorte!

Zitronen
2mal wöchentl. frisch gebr.
12 Stck. **45 Pfg.**

Erdnüsse, Pfd. 30 Pfg.
Para-Nüsse
Pfund **60 Pfg.**
Neue Ernte! Vorzüglich!

4% Rabatt!
in Waren, auch auf Obst!

Eisenberg

am Capitol

Obst-Verkauf jetzt im Schokol.-Geschäft!

Gebr. Auflegematratze mit Einiah billig zu verk (90 mal 180), Goethestr. 49, Richard Hofmann.

Junge Tauben fette Kochhühner lebende Karpfen und Schleien.

Carl Signer, Gröba.

Achtung! Sonnabend zum Wochenmarkt Ausnahmepreise!

Frisch aus dem Rauch
Schinken Wfd. 1.00
Schinken Wfd. 0.90
Rindfleisch Wfd. 0.80
Speck, geräuch., Wfd. 0.70

Wurstwaren
Preise wie immer.
Hauswirtschaftl. Hanns Töbeln.

Gratis 1 Büchse Milch

bei Einkauf von 3/4 Pfund Kaffee innerhalb beliebiger Zeit!
Kennen Sie Eisenbergs Kaffee?!

Hunderte treue Kunden loben und bevorzugen ihn!

1/4 Pfd. **65**, garantiert rein schmeckend
1/4 Pfd. **75**, Derkräft. ergiebige Haushalt-Kaffee
1/4 Pfd. **85**, Die ganz vorzügl. vorteilh. Mittelpreis-lage. Ein Kaffee, der jedem schmeckt!
1/4 Pfd. **95**, Ein fein-herber Kaffee vollschwarzes Aroma, höchstergiebige. Ein Genuss f. d. Kenner!
1/4 Pfd. **105**, Großbohngig, herri. blumiges Aroma, das Feinste, was d. Kaffeemarkt bietet

Noch 4% Rabatt in Waren!

Eisenberg

Am Capitol. Eigene Kaffeeösterei.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Sitzung des Reichsrats.

Bda. Berlin. Im Reichsrat, der am Donnerstag seine erste Sitzung nach Ostern abhielt, entsann sich eine längere Aussprache über die Verlängerung des Neutralitätsvertrages und des Schlichtungsvertrages mit der Sowjetunion.

Ferner wurde die Ausdrückung von weiteren hundert Millionen Mark in Anleihen beschlossen.

Die italienische Presse zum SA-Verbot.

* Rom. Das SA-Verbot findet in der gesamten italienischen Presse große Beachtung.

Aus Akademikern sollen Siedler werden.

Bda. Berlin. In Anbetracht der drohenden Arbeitslosigkeit sind unter den Akademikern hatte sich bereits vor längerer Zeit an der Universität Leipzig eine besondere dieser Kategorie gewidmete „Akademische Selbsthilfe“ gebildet.

Edener Vortrag in Amsterdam.

* Amsterdam. Im Kolonialen Institut hielt gestern nachmittags auf Einladung der Abteilung für Verkehrsfragen des holländischen Ingenieur-Verbandes Dr. Hugo Edener einen von Lichtbildern umrahmten Vortrag über das Wesen der Zebbelin-Zufuhr.

Amerikanische Elektrizitäts-Gesellschaft beantragt Konkurs.

* Chicago. Der Vorstand der Insub Utility Investments Inc., einer Dachgesellschaft für eine Reihe amerikanischer Elektrizitätskonzerne, hat beschlossen, über das Vermögen der vor kurzem in Schwierigkeiten geratenen Gesellschaft die Eröffnung des Konkursverfahrens zu beantragen.

Das Hochwasser in Ungarn.

* Budapest. Aus Miskolc wird gemeldet, das Hochwasser der Theiß hat gestern bei der Gemeinde Zisaball die Dämme durchbrochen und das Dorf überflutet.

Zur Aktion gegen die SA-Organisationen.

Gleiches Recht für alle! — Auch die Auflösung des Reichsbanners gefordert.

Eugenbergs Erklärung zum SA-Verbot.

Berlin. Der deutschnationale Parteiführer Dr. Eugenberg erklärt folgende Erklärung zu dem Verbot der nationalsozialistischen SA:

Die Auflösung der nationalsozialistischen SA ist die erste Regierungshandlung des neugewählten Reichspräsidenten. Sie zeigt mit erschütternder Deutlichkeit, wie stark die Reichsregierung unter dem Druck der Sozialdemokratie steht.

Ein unerträgliches Mißverhältnis sei Freiheit und nationale Weist unterdrückt. Darauf kann es nur eine Antwort geben: Wert bei den Freiwahlwahlen das System über den Haufen, das solche Kräfte zeitigt.

Materialsammlung für ein Verbot der „Eisernen Front“ und des Reichsbanners.

Berlin. In Anbetracht an das vollkommene Verbot der SA- und SS-Organisationen wird „Der Tag“ unter der Ueberschrift „Im Geiste der Gerechtigkeit“ die Frage auf, was mit dem Reichsbanner und der Eisernen Front geschehen solle.

In einer besonderen Beilage wird zu diesem Zweck umfangreiches Material im Ausmaß unterbreitet, das nach Ansicht des Blattes die Behauptung erhärtet, daß viele Sähe der Verbotsbegründung der Reichsregierung gegen die SA- und SS-Organisationen haarkhart auf ein Verbot des Reichsbanners passen würden.

Die Vereinigten Vaterländischen Verbände zum Verbot der SA.

Berlin. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände teilen mit:

„Im Verbot der SA, erklären wir die Unfähigkeit des schwarz-roten Parteiensystems, die deutsche Freiheitsbewegung in den Dienst des Staates zu stellen, wie es von jeder als Pflicht nationalen Staatsbürgern ist.

Die freiheitsliebenden Deutschen aller Parteien fordern wir deshalb auf, auf legalen Wege ihre letzte Energie zur Wiederergewinnung eines freien nationalen Staates einzusetzen.

Präsident der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands, Graf von der Goltz.

* Kiel. Wie die Polizei meldet, sind die zur Auflösung der SA erforderlichen polizeilichen Maßnahmen in Kiel reibungslos durchgeführt worden.

* Karlsruhe. Laut Mitteilung der Pressestelle beim Staatsministerium wurden gestern in Baden die zur Auflösung der SA und SS notwendigen polizeilichen Maßnahmen im ganzen Lande durchgeführt.

* Darmstadt. Ähnlich wird mitgeteilt: Die im Zuge der Durchführung des SA- und SS-Verbots in allen hessischen Landesteilen von der Polizei vorgenommenen Hausdurchsuchungen haben umfangreiches Material über den Charakter der SA- und SS-Organisationen und ihrer Tätigkeit zutage gefördert.

Ein Brief Groeners an Rechtsanwalt Dr. Frank II.

München. (Kunstsprach.) Im „Völkischen Beobachter“ wird ein Brief des Reichsministers Groener vom 11. April an Rechtsanwalt Dr. Frank II. München, veröffentlicht, in dem es heißt:

Ihrem Bunde entsprechend, sende ich Ihnen die Mappe mit den Realitätsverklärungen von Führern der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, die Sie mir mit Herrn Hauptmann a. D. Goering zusammen übergeben hatten, ergebenst zurück.

Ich glaube, daß es diesen Herren mit ihrem Willen zur Legalität durchaus ernst ist, aber dieser Wille und diese Erklärungen allein genügen nicht, wenn die Partei sich nicht von Dingen befreit, die ihrem Wesen nach illegal sind.

Mit dem Ausdruck... des Groener. In einem offenen Brief im „Völkischen Beobachter“ nimmt Rechtsanwalt Dr. Frank II zu diesem Schreiben des Reichsinnenministers Stellung und versucht, auch die Auflösung des Reichsbanners und die Aufhebung des preussischen Verbotes der Inachdrigkeit öffentlicher Beamter anzusetzen.

Kein Verbot des Stahlhelms beabsichtigt gewesen.

Berlin. (Kunstsprach.) Zu der Erklärung Dr. Eugenbergs über das Verbot der SA, in der davon gesprochen wird, daß auch Anzeichen für eine Auflösung des Stahlhelms bestanden hätten, wird vom Reichsinnenministerium erklärt, daß eine Auflösung des Stahlhelms in keinem Augenblick geplant gewesen sei.

Badische Regierungserklärung zur Auflösung der SA und SS.

11 Karlsruhe. In der gestrigen Landtags-Sitzung wurde auf eine Anfrage der Nationalsozialisten betreffend das Reichsbanner von Seiten der Regierung erklärt: Die Regierung habe keine Veranlassung, Erhebungen zu veranstalten, in welchem Umfange Beamte des staatlichen Sicherheitsdienstes dem Reichsbanner angehört und sich außerdienstlich in ihm betätigen.

Zur Notverordnung des Reichspräsidenten über die Auflösung der SA-Organisationen gab Staatspräsident Dr. Schmitt im Namen der badischen Regierung eine Erklärung ab, in der es heißt: Zahlreiche Beamte haben in der letzten Zeit ihre beschworene Treuepflicht gegen den Staat arglistig verletzt.

Die Regierung mahnt deshalb alle Beamten, den Legalitätsbegriffen der NSDAP, keinen Glauben mehr zu schenken. Sie hat das Vertrauen zu ihren Beamten, daß sie nachdem der Herr Reichspräsident so deutlich gesprochen hat zu ihrer Pflicht zurückkehren.

1. den außerplanmäßigen Beamten, den Angestellten und Arbeitern wird die Regierung das Dienstverhältnis im Rahmen der Gesetze kündigen;

2. gegenüber dem widerruflich angestellten planmäßigen Beamten wird die Regierung gemäß § 4 des Beamtengesetzes den Widerruf der Anstellung aussprechen und das Dienstverhältnis kündigen;

3. für die unwiderruflich planmäßigen Beamten gilt folgendes: a) Sie haben diejenigen Folgen zu tragen, welche sich wegen Verletzung der Treuepflicht gegen den Staat auf Grund von Disziplinarverfahren nach Maßgabe der bestehenden oder künftigen Gesetze ergeben.

b) die sogenannten politischen Beamten im Sinne des § 27 des Beamtengesetzes in den einseitigen Ruhestand zu versetzen;

c) bei dem Abbau sind die betreffenden Beamten vorzugsweise in Aussicht zu nehmen.

Die Staatsregierung erwartet, daß die Gemeinden ähnlich verfahren. Denen der Reichsbeamten und der Reichsbahnbeamten wird sich die badische Staatsregierung an die Reichsregierung wenden.

Auslandstimmen zum Verbot der NSDAP-Organisationen.

* Paris. Die Morgenpresse veröffentlicht eingehende Berichte über die Maßnahmen zur Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen, jedoch nehmen nur einige Blätter hierzu Stellung.

Während der Berliner Korrespondent und der Außenpolitiker des Echo de Paris an der Aufrichtigkeit des Beschlusses zweifeln, wird er von den Blättern Le Nouvelles und L'Ordre begrüßt.

Die radikale Le Nouvelles bezeichnet die Maßnahme als ein wichtiges Ereignis. 19 Millionen Deutsche wollten gerade jetzt die Republik tatsächlich verteidigen. Auch Dindenburg habe geschworen, die Republik zu verteidigen. Also tue er es. Werde die Auflösung der SA zu ernstlichen Unruhen als Vorzeichen einer Anarchie führen? Das sei nicht anzunehmen. In Deutschland habe man nichts so sehr wie Schwäche. Deutschland sei das Land, in dem die Polizei am meisten geachtet sei. Am 24. April werde die Polizei der Vernunft in Deutschland siegen.

L'Ordre schreibt, die Auflösung der Privatarmee Hitlers sei der schwerste Schlag für die nationalsozialistische Partei. Die Verordnung sei von großer Bedeutung sowohl für die deutsche Innenpolitik wie auch für die deutsche Außenpolitik. Sie beweise, daß es jetzt in Deutschland eine einheitliche Front gegen die unerlaubte Agitation und die Bürgerkriegsvorbereitungen der Hitler-Bewegung gebe.

* London. Unter der Ueberschrift „Ein mutiger Schritt“ sagt Times in einem Leitartikel: Der Beschluß der deutschen Regierung, die halb-militärische Organisation der

Staatsoberhäupter zu verleben, ist nicht zu fällen erfolgt; es besteht vielmehr die Gefahr, daß er zu spät unternommen worden ist, um ernste Rubelstörungen zu verhindern. Die für den Schritt ausgegebenen Gründe sind ohne Frage überzeugend. Wenn eine politische Partei eine Kammertruppe besitzt, die von der Regierung unabhängig und ihr sogar feindlich gesinnt ist, so wird diese Partei dadurch zu einem Staat im Staat und bildet, welche friedfertigen Bestimmungen und Versicherungen auch gegeben werden mögen, eine Gefahr für den inneren Frieden. Leute außerhalb Deutschlands haben sich darüber gewundert, daß die deutsche Regierung so lange geschweigt hat, auf diese Herausforderung zu antworten. Die Rückwirkungen dieses notwendigen und mutigen Schrittes, wie man sie erwarten würden, zeigen, ob die deutsche Regierung nicht nur den Willen, sondern auch die Kraft hat, zu regieren.

Eine Antwort der Reichsregierung an Hitler.

• Berlin. (Funkpruch.) Wie mitgeteilt: Herr Hitler hat die letzten ausländischen Korrespondenzen gegenüber behauptet, er besitze Beweise dafür, daß die Auflösung der Reichsregierung durch den Reichskanzler auf den Druck des französischen Ministerpräsidenten hin erfolgt sei. Die Behauptung ist vollkommen unfundiert und verlorst lediglich den Zweck, die Reichsregierung zu verdächtigen und ihr Ansehen im In- und Auslande herabzusetzen.

Die Deutschnationalen fordern Verbot der Eisernen Front.

• Dresden. Seitens der DNVP wird mitgeteilt: Der Landtagsabgeordnete Töpel hatte am Donnerstag, dem 14. April, Gelegenheit, mit dem sächsischen Innenminister Richter über die Lage zu sprechen, die im Reich und in Sachsen durch das Verbot der DNVP, und SS, entstanden ist. Abgeordneter Töpel bezeichnete die vom Reichspräsidenten von Hindenburg unterzeichnete Rotverordnungs als einen Schlag, der inmitten der Wahlkämpfe gegen die DNVP gerichtet wurde. Er ersuchte den sächsischen Innenminister, daß die sächsische Regierung die sofortige Aufhebung des Reichsbannerbesetzungsbeschlusses der Eisernen Front bei der Reichsregierung beantrage. Die Eisernen Front habe wiederholt Bürgerrechtsdrohungen ausgesprochen und sei im übrigen genau so durchorganisiert wie die Wehrorganisationen der DNVP, und untersteht auch einem Oberbefehlshaber. In gleicher Lage müsse allen gegenüber gleich verfahren werden. — Der Innenminister erwiderte darauf, daß diese Frage nur durch das Kabinett entschieden werden könne.

Freispruch in dem Stahlhelmbeladungsprozess des preussischen Ministerpräsidenten bestätigt.

• Leipzig. In dem Beladungsprozess gegen den Bundeskanzler des Stahlhelm, Major a. D. Wagner und den verantwortlichen Schriftleiter der Bundeszeitung des Stahlhelm, Kleinow, hat heute der 2. Strafsenat des Reichsgerichts den am 21. November ergangenen Freispruch der Strafkammer beim Landgericht 1, Berlin, rechtskräftig bestätigt.

Es handelte sich um einen am 5. April v. J. in der Zeitschrift „Der Stahlhelm“ unter der Überschrift „Um der Freiheit willen ist der Landtag auf“ erschienenen Wahlpropagandaartikel, wegen dessen Inhalt der preussische Ministerpräsident seinseitig Strafantrag gestellt hatte. Das Schöffengericht Berlin-Mitte hatte beide Angeklagte wegen gemeinschaftlicher Beladung durch die Presse verurteilt, und zwar Wagner zu 800 und Kleinow zu 400 Mark Geldstrafe.

Wozu ist auch vom Reichsgericht besonders die Stelle des Artikels „die preussische Staatsregierung wird stets in ihrem Sinne jede solche Rechnung der Nation Volk und Reich zu entmachten suchen“ als eine strafbare Mißachtung und ein verletzender Angriff auf die preussische Staatsregierung gekennzeichnet worden. Doch habe die Strafkammer, so heißt es in den Entscheidungsgründen, zu recht den beiden Angeklagten den Schutz des § 193 des Strafgesetzbuches zugesprochen, weil sie persönliche Interessen zu vertreten gehabt und nicht leichtfertig ihre Behauptungen aufgestellt hätten; außerdem habe den Angeklagten jede Mißachtung der Beladung gelebt.

Der Danzig-polnische Einfuhrstreit.

• Danzig. (Funkpruch.) Der Danziger Senat unterbreitete dem Völkerbundskommissar Graf Grabinia einen Antrag mit dem Ersuchen, eine Entscheidung zu fällen, die unter anderem fragen soll: Die freie Stadt Danzig hat das Recht, Waren, die für den Bedarf ihrer Industrie, Landwirtschaft und Handel im Rahmen ihrer Produktionsfähigkeit nach dem Gebiet Danzig zur Einfuhr zugelassen sind und im Gebiet der

Stadt verarbeitet und bearbeitet werden, nach Polen abzuführen. Die polnische Regierung ist verpflichtet, alle Maßnahmen unverzüglich aufzuheben, die zu einer Behinderung des Abflusses dieser Waren führen. Sie ist ferner verpflichtet, solche Waren, die von der polnischen Regierung beschlagnahmt worden sind, unverzüglich freizugeben.

In der Begründung heißt es unter anderem: Wenn die polnische Regierung trotz der eindeutigen Rechtslage dazu geschritten ist, dem Abfließen Danziger Erzeugnisse, in denen auf Eigenbedarfkontingent bezogene Rohstoffe oder Wertteile enthalten sind, durch Beschlagnahmen zu verhindern, so steht dieses Vorgehen Volens im schroffen Widerspruch zu dem Warschauer Abkommen, das unter anderem den Fortfall aller Beschränkungen im Warenverkehr zwischen der freien Stadt Danzig und Polen mit dem 1. April 1932 bestimmt.

Der Völkerbundsrat über die Finanzhilfe für die Donaustaaten.

• Genf. (Funkpruch.) Der Völkerbundsrat beschäftigte sich heute vormittag mit den Feststellungen des Berichtes des Finanzkomitees über die besonderen finanziellen Verhältnisse Oesterreichs, Ungarns, Bulgariens und Griechenlands.

Der Berichterstatter, der norwegische Außenminister Staanland, unterstrich die Notwendigkeit einer raschen Regelung der Kreditbeschaffung und schlug vor, daß der Völkerbundsrat die Ausführungen des Finanzkomitees über die von Oesterreich zu treffenden inneren Maßnahmen zur Verbesserung der finanziellen Lage zur Kenntnis nehmen und die Hoffnung ausdrücken sollte, daß in Oesterreich alle Anstrengungen unternommen werden, das Budgetgleichgewicht aufrechtzuerhalten und zu einer wirksamen Lösung der gegenwärtigen Bankprobleme zu gelangen.

Der österreichische Delegierte, General Vissler, schloß sich den Ausführungen des Berichterstatters an, wobei er die Dringlichkeit wirksamer Hilfsmaßnahmen besonders betonte. Er erklärte, die österreichische Regierung werde mit ihren beschränkten Aktionsmitteln ihre Bemühungen um die Verbesserung der Lage fortsetzen und sei nicht ohne Hoffnung auf die Verhandlungen zwischen den Großmächten über eine wirksame Hilfe für die notleidenden Donauländer. Praktische Maßnahmen dürften nicht länger aufgeschoben werden.

In der Frage der Eisenbahnen sei die österreichische Regierung damit einverstanden, daß diese keine neuen Verpflichtungen übernehmen und daß das Eisenbahndefizit ohne Belastung des Staatshaushaltes gedeckt werden soll. Der österreichische Vertreter erwähnte den Schritt des Bundeskanzlers vom 16. Februar und betonte, daß mit Rücksicht auf die Verzögerung praktischer Folgerungen aus diesem Schritt die Regierung sehr dankbar sei, die vorgeschlagenen Einfuhrbeschränkungen in die Wege zu setzen.

Hierauf wurde der Bericht, der lediglich eine Restriktion der inneren Maßnahmen der Regierung darstellt, ohne weitere Aussprache angenommen und der Völkerbundsrat wandte sich der ungarischen Frage zu.

Verhandlungen der Unterkommission II der deutsch-französischen Wirtschaftskommission.

• Berlin. (Funkpruch.) Der Unterausschuss II des deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses, der sich mit Verkehrsfragen zu beschäftigen hat, ist hier erneut zusammengetreten. Den Vorsitz führten Staatsminister a. D. Graf Hoeben und Marquis de Vogué. Die vier in Paris fernzeitlich einsetzten Abteilungen für Eisenbahnen, Seeschifffahrt, Seefischerei und Luftfahrt, die in der Zwischenzeit wiederholt unter sich verhandelt hatten, erstatteten der Vollversammlung Bericht über ihre Tätigkeit. Dabei konnte festgestellt werden, daß die händige Fühlungsnahme zwischen den Vertretern der Verkehrswege der beiden Länder sehr wertvoll ist und daß zum Teil bereits greifbare Ergebnisse erzielt wurden. Im Eisenbahnwesen ist man in verschiedenen Tariffragen zu einer Einigung gelangt. Den internationalen Seeschifffahrtskonferenzen soll ein Programm vorgelegt werden, das der augenblicklichen Lage der Handelschifffahrt Berücksichtigung bringen könnte. Diese Vorschläge bilden einen der Verhandlungsgegenstände der zur Zeit in London tagenden Nordatlantik-Konferenz.

Auf dem Gebiete der Verkehrsluftfahrt ist die Zusammenarbeit in technischer und verkehrlicher Beziehung enger gestaltet worden. Für die Luftschifffahrt wird eine Salzpfropfenkonvention vorbereitet.

Es wurde beschlossen, die Verhandlungen in der begonnenen Weise fortzusetzen, wobei nach wie vor besonderer Wert darauf gelegt werden soll, daß vor Abschluß endgültiger Vereinbarungen die Vertreter dritter beteiligter Länder zugezogen werden. Die Abteilungen werden ihre internen Besprechungen fortsetzen und der Unterkommission wiederum Bericht erstatten sobald genügend Ergebnisse vorliegen.

Eine Erklärung der NSDAP zum 691-Verbot.

• Berlin. (Funkpruch.) Die Pressestelle der Reichsleitung der NSDAP teilt mit:

Adolf Hitler hat Rechtsanwalt Dr. Fuegebrunn (Dannover) beauftragt, mit allen Mitteln den Rechtskampf gegen die Rotverordnung über die Auflösung der DNVP, und SS, aufzunehmen. Dr. Fuegebrunn hat bereits alle erforderlichen Schritte zur rechtlichen Feststellung der Rechtswidrigkeit der Auflösungsverordnung unternommen. Da die Verordnung in wesentlichen Punkten Grundrechte der Reichsverfassung verletzt, wird es Sache des Strafgerichtshofes für das Deutsche Reich sein, über die Gültigkeit der Verordnung zu befinden. Daneben werden wegen der vielfach erfolgten Eingriffe in Privatrechte durch Beschlagnahme von Sachen, Schließung von Geschäftsräumen und dergleichen, Zivilansprüche geltend gemacht werden, so daß die Zivilgerichte zu der Frage der Ungültigkeit der Verordnung ebenfalls Stellung nehmen müssen. Schließlich werden unter Umständen Verträge gegen die Strafbestimmungen der Verordnung Anlaß geben, daß auch die Strafgerichte sich zu der Frage der Ungültigkeit und Rechtswidrigkeit der Verordnung aussprechen müssen. Auf Anordnung des Führers der Partei Adolf Hitler soll in dieser Weise mit aller Entschiedenheit der Rechtskampf gegen die letzte Rotverordnung durchgeführt werden.

Ein Dementi der Japag.

• Hamburg. (Funkpruch.) Wie die Hamburg-Amerika-Linie erklärt, ist die Behauptung in einer mit Vorbehalt wiederzugebenden Meldung eines Berliner Mittagsblattes, die Japag habe vor wenigen Wochen der Dillerbewegung 120000 Reichsmark zugute kommen lassen, von Anfang bis zu Ende frei erfunden.

Der diesseitige Kreuzer.

• Stockholm. Der Vorkeben der Schwedischen sozialdemokratischen Partei, W. A. Dankon, teilt heute in seinem Blatt „No Tid“ mit, daß Kreuzer die in Stockholm erscheinende kommunistische „Follettis Danblad“, mit 135 000 Kronen unterstützt habe. Die Transaktionen sollen Mitte 1930 angefangen haben.

Letzte Suntspruch-Meldungen und Telegramme vom 15. April 1932.

Wieder Ansehensbrüche in Kiel.

• Kiel. (Funkpruch.) In der Bergstraße rotteten sich gestern Abend drei- bis vierhundert Personen zusammen. Dabei wurde eine Fensterscheibe der sog.-dem. „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“ eingeworfen. Nach dem Polizeibericht soll die Ruhestörung vornehmlich von Angehörigen der ehemaligen SA. und SS. begangen worden sein. Das Polizeipräsidium hat daraufhin der Kreisleitung der NSDAP mitgeteilt, daß weitere Veranstaltungen der NSDAP nur unter der Voraussetzung zugelassen würden, daß die Kreisleitung für ein diszipliniertes Verhalten ihrer Mitglieder auch nach Beendigung der Veranstaltung die Verantwortung übernehme.

Demonstrationsverbot in Danzig.

• Danzig. (Funkpruch.) Der Danziger Senat hat im Zusammenhange mit dem reichsdeutschen Verbot der SA, für das gesamte Staatsgebiet die Veranstaltungen von Unläufigen und Versammlungen politischen Charakters unter freiem Himmel bis auf weiteres verboten.

• Einigung im nordwestböhmisches Bergarbeiter-Konflikt. Prag. (Funkpruch.) Blättermeldungen zufolge ist es gestern im nordwestböhmisches Bergarbeiterkonflikt zu einer grundsätzlichen Einigung gekommen. Eine Arbeitsbeschränkung in den Gruben soll künftig an die Zustimmung der Bergbehörden und die Genehmigung des Arbeitsministeriums gebunden sein. Bis Jahresabschluss sollen Massentatlungen nicht vorgenommen werden. Auf der Grube Puzboldt, auf der gestreikt wird, ist die Arbeit im bisherigen Umfange wieder aufgenommen.

Die Genfer Reise MacDonaldis.

• London. (Funkpruch.) Wie verlautet, soll MacDonald am 20. April nach Genf abreisen.

Als Insekten-Jägerin in der Sibirie.

• Sibirien. Sibirische Märchenstimmung ist mit diesem Wort für unsere Obersten- und Schlägerdichter verknüpft! Wenn wir ihnen glauben wollen, dann liegt hier das irdische Paradies, in dem ein ewiger Sommer im süßen Rhythmus dem Träumenden das Glück der Liebe und jeder Freude in den Schoß wirft. Aber wie steht es in Wirklichkeit? Auf den Sibirischen Inseln haufen Moskito und andere furchtbare Insekten, die durch ihre Stiche Qualen erzeugen. Malaria, Elefantiasis und andere schaurige Krankheiten herrschen hier. Sandflöhe fressen den Unglücklichen bei lebendigem Leibe auf, und manche dieser Inseln sind ein so unangenehmer Aufenthalt, daß sie seit Jahren unbewohnt sind. Der Aufenthalt in der Sibirie ist also keineswegs jene Paradiesesmonne, von der man uns vorabteilt, sondern ein gefährliches und höchst mühseliges Unternehmen, und es bedarf der größten Liebe zur Wissenschaft und einer nie ermüdenden Ausdauer, wenn sich eine Dame in diese Gebiete wagt, um sich dort ihren Forschungen hinzugeben. Die Vertreter der Insekten-Abteilung im Londoner Zoologischen Garten, Evelyn Cheesman, hat lange Zeit auf den Sibirischen Inseln verbracht und schildert ihre Erlebnisse und Erfahrungen in einem soeben erschienenen Buch „Insektenjagd in der Sibirie“. Die Leistungen, die sie vollbracht hat, sind bewundernswürdig, denn es ist gewiß nicht jedermanns Sache, Tag für Tag und Nacht für Nacht Monate hindurch, nur von einigen Eingeborenen begleitet, die dunklen Urwälder und verpesteten Sumpfgebiete zu durchzweifeln, um die kleinen Tiere, die sich hier versteckt halten, aufzuspüren und zu erbeuten. Es gehört dazu nicht nur viel Mut, sondern auch guter Humor. Die Eingeborenen sind so abergläubisch, daß sie sie häufig aus Furcht vor „Teufeln“ im Stich lassen. Wenn sie auch nicht gerade Löwen und Tigern begegnet, so war sie doch den nicht minder gefährlichen Angriffen wilder Eber ausgesetzt, deren Hautern man nur entgehen kann, wenn man rasch auf einen Baum klettert und dort ihre Entloerung abwartet oder ihnen eine Kugel in die Stirn jagt. Die Insekten-Jägerin berichtet uns von den unangenehmen Leiden und Gefahren, denen sie ausgesetzt war, aber ihre Mühe wurde reich belohnt, denn sie hat in dem bisher wenig erschlossenen Insektenleben der Sibirie erstaunliche Entdeckungen gemacht, und diese Beobachtungen helfen ihr über alle Not hinweg. Bei der Insektenjagd vergaß sie das Essen, das sie in ihrem Rucksack mit sich führte, vergaß, sich ihr einlaßes Lager im Urwald zu bereiten, wenn die Nacht hereinbrach, und viele Nächte verbrachte sie wachend in diesem für den Entomologen so anziehenden Bereich. Sie hat eine große Menge neuer Insekten für die Sammlungen heimgebracht, die ihr unterstellt sind, und die naturwissenschaftlichen Kenntnisse außerordentlich bereichert. Viele Beispiele für die Klugheit der Insekten weiß sie anzuführen. Da ist a. B. eine Wespe, die den Namen „Der Löcher“ führt, weil sie kleine Tongefäße herstellt und sie mit Raupen ausstattet, die dann ihren eigenen Vorrat zur Nahrung dienen, wenn sie aus den zwischen die Raupen gelegten Eiern austriechen. Wenn Trockenheit herrscht, können die Wespen keinen feuchten Lehm finden, und dann tragen sie, wie Ritz Cheesman beobachtet, den Lehm manchmal weite Strecken, Ladung nach Ladung, bis zu einer Quelle, die ihn befeuchtet. Eine Schmetterlingsart legt ihre Eier in die Nähe von Pflanzenstängeln, wenn sie aus der Erde emporsteigen, und das Weibchen findet diese Pflanzen mit seinen Fühlern bereits heraus, während sie noch tief im Boden verborgen sind; dann legt sie ihre Eier an die Stelle, damit die Larven sogleich Nahrung finden, wenn sie austriechen. Eine Raupe, die in einer Baumesfrucht aufwächst, beißt ein Loch in die Frucht, wenn sie den Puppenzustand erreicht, und steckt den Kopf heraus, um ein paar feste Seidenfäden bis zu einem Blatt in der Nähe zu spinnen. Erst dann verläßt sie auf dieser schwankenden Brücke die Frucht und schließt sich so davon, von dem Baum herunterzufallen. Nicht minder erstaunlich ist der Instinkt von Käfern, die schon vorher wissen, wenn ein Baum am Absterben ist und sein Holz weich genug, um ihre Eier hineinzulegen.



Dieser Roman, von dem alle Welt begeistert ist, ist jetzt auch als Buch herausgekommen. Der Ganzleinenband kostet RM 3,50 Zu beziehen durch die

Tageblatt-Geschäftsstelle
Riesa, Goethestraße 59

Ein Dementi der Japag.

• Hamburg. (Funkpruch.) Wie die Hamburg-Amerika-Linie erklärt, ist die Behauptung in einer mit Vorbehalt wiederzugebenden Meldung eines Berliner Mittagsblattes, die Japag habe vor wenigen Wochen der Dillerbewegung 120000 Reichsmark zugute kommen lassen, von Anfang bis zu Ende frei erfunden.

Dresdner Frauenkirche-Geld-Lotterie

Ziehung am 22. und 23. April

Loose zu 10 Pf. bei allen Raablotterien-Einnahmen u. sonst. Verkaufsstellen
Hauptvertr. Alexander Heffler, Dresden-A., Weiße Gasse 1, Postk. Dresd. 2854

Die Pul...
Die re...

Die g...
treten, au...
mehr als...
durch die...
durch eine...
mel vertie...
Wenichen...
man nicht...
wird, in d...
Begleiteri...
Man...
den wolle...
fürnten...
Lätigkeit...
aber ist...
erloschen...
ausleben...
ie einmal...
Selbstver...
Erdbeben...
des Sull...
die Erde...
den vorlie...
man aber...
Unter...
der Zeit u...
ausbrüche...
und der...
den, was...
wir an J...
bau der...
aber die...
genommen...
lassen ab...
tungen zu...
es Mensc...
Inter...
Gelehrte...
Erdbeben...
Bevölker...
Rehinstru...
trübselig...
in der...
haben. D...
nichs dav...
zeigen den...
befindet, b...
drängt. S...
Sullans...
die Bewoh...
dem Unter...
aller Ruhe...
began, al...
jammerber...
nicht zum...
ben Tod.

Die m...
tonischen...
ipativen...
ter...
bemerkbar...
Sinnlich...
daß die...
beurteilen...
traufe un...
die überwi...
einseitige...
geologische...
von den...
nachdem...
abgeweigt...
Kaufhaus...
rischen...
schatta...
weiter über...
Es genügt...
entstehen...
Umruhe z...
Gebiete...
Derbe fest...
sammenh...
fahren au...
die Erdlag...
demnach...
das Erdb...
ist schon...
hin, selbst...
kennen.

Obwo...
liegen, in...
dem Grund...
Jahrhunde...
Man hat...
deutschen...
Land sprich...
süße von...
Ursache...
Ruhe in...
eingetret...
ten Stöße...
kleinen...
stehen. La...
tane aber...
von denen...
beiden...
liegt etwa...
nur eine...
Sammer...
nur 30...
ansteht. V...
des Sull...
rundum...
In den...
geegt. W...
Berge ent...
Himmel...
sin, daß...
deutschem...

Wolbau...
Geer...
Gibe...

Erdbeben und Vulkane.

Die Vulkan-Katastrophe im Nordamerikagebiet. — Wenn sich alte Vulkane öffnen. — Folgen des Erdbebens. — Die rechtzeitige Warnung. — Die Vulkane in Deutschland.

Die Meldungen aus Buenos Aires erzählen Schreckgeschichten. Acht Vulkane sind plötzlich in Tätigkeit getreten, auf einem Umkreis von 800 Kilometern haben sie mehr als 100.000 Menschen in Gefahr gebracht, nicht nur durch die Erschütterungen der Häuser, nicht nur durch die drohend abfließende Lava, sondern diesmal am meisten durch einen erstickenden Aschenregen, der den ganzen Himmel verteilte und sich auf die Erde senkte, der den Menschen die Möglichkeit nahm, zu atmen. Noch weiß man nicht, welche Unglück wirklich angerichtet ist, aber es wird, in Betracht der acht arbeitenden Vulkane und der Begleiterscheinungen groß sein.

Man hat auch in Argentinien nicht mehr daran glauben wollen, daß die alten Krater noch einmal ausleben könnten und sich, da fast ein Jahrhundert seit ihrer letzten Tätigkeit vergangen ist, in völlige Sicherheit gewiegt. Nun aber ist es geschichtlich, daß die Eruptionstätigkeit der erloschenen Vulkane auch nach einem Jahrhundert wieder ausleben kann. Und deshalb müßten solche Vulkane, wenn sie einmal vorhanden sind, stets besondere Beachtung finden. Selbstverständlich ist mit solchem Vulkanausbruch stets ein Erdbeben verbunden, wenn es nicht der eigentliche Anlaß des Vulkanausbruchs war. Auch in den Nordbergen hat die Erde starke Stöße aufzuweisen gehabt. Sie waren, nach den vorliegenden Berichten, das erste Warnungssignal, das man aber wenig beachtete.

Anderes ist es in den Gegenden der Erde, die noch in der Zeit unserer Generation mehrere Erdbeben oder Vulkanausbrüche erlebt haben. Dort ist von der Bevölkerung und der Wissenschaft alles an Vorkehrungen getroffen worden, was ein solches Unglück verhindern kann. Denken wir an Japan und Italien. Einmal hat man den Hausbau der Möglichkeit eines Erdbebens angepaßt, sobald aber die Seiblung weit ab von den Kraterbergen vorgenommen, um der abfließenden Lava freien Abzug zu lassen, aber darüber hinaus auch verläßt, Schutzmaßnahmen zu treffen, um Lavaströme die Richtung, so weit es Menschen vermögen, vorzuführen.

Interessant sind die Forschungen, die japanische Gelehrte anstellen. Sie glauben vor Vulkanausbrüchen und Erdbeben am besten sicher zu sein, wenn sie die bedrohte Bevölkerung rechtzeitig warnen könnten, und haben deshalb Messinstrumente ertunden, die die leiseste Erdbewegung frühzeitig anfünden. Bekanntlich arbeitet es schon lange in der Erde, ohne daß die Menschen eine Ahnung davon haben. Die Erdbewegung ist so gering, daß der Mensch nichts davon verspürt. Fein abgestimmte Instrumente aber zeigen den Gelehrten, daß sich eine Erdbewegung im Gange befindet, die mit mehr oder größerer Stärke zum Ausbruch drängt. So ist es a. B. gelungen, den Ausbruch eines Vulkans auf der Insel Satsumajima rechtzeitig zu erkennen, die Bewohner, etwa 25.000 Menschen zu warnen und sie vor dem Untergang zu retten. Sie hatten Zeit, die Insel in aller Ruhe zu verlassen. Und als der Vulkan zu arbeiten begann, als durch die Erdberschütterungen die Häuser zusammenbrachen, war die Insel leer. Einige Mutige, die nicht zum Verlassen der Insel zu bewegen waren, fanden den Tod.

Die meisten Erdbeben haben ihren Ursprung in tektonischen Verschiebungen, wie sie sich an fast allen Gebirgszügen tertiärer, also verhältnismäßig jüngerer Herkunft bemerkbar machen. Viele Gebirgszweige sind in seismischer Hinsicht Gebiete geringsten Widerstandes. Es ist bekannt, daß die höchsten Gebirge der Welt heute noch in Bildung begriffen sind, da der Prozess der Schrumpfung der Erdkruste ununterbrochen seinen Fortgang nimmt. So bildet die überwiegende Mehrzahl der europäischen Gebirge ein einheitliches System, weil sie zu ein- und derselben geologischen Spalte gehören. Viele geologische Spalte geht von den Pyrenäen über die Alpen nach den Karpathen, nachdem sie sich auf die Apenninen und das Balkangebirge abgezweigt hat, und geht über die Krim und über den Kaukasus nach Sibirien, dem Himalaya und den sibirischen Gebirgen fort, um sich dann nördlich nach Kamtschatka und den Kurilen, südlich nach Korea, Japan und weiter über Formosa auf die Sunda-Inseln abzuzweigen. Es genügt, wenn an einem Punkte dieser Kette Unruhen entstehen, um die ganze riesenhafte geologische Spalte in Unruhe zu versetzen. Und daher sind auch die Beben in ferne Gebiete durch Seismographen weitab vom eigentlichen Herde festzustellen. Es besteht, nachdem man diese Zusammenhänge kennt, also leichte Möglichkeit, rechtzeitig Gefahren zu erkennen und ihnen entgegen zu arbeiten, sofern die Erdlagerungen nicht zu plötzlich auftreten, die Vulkane demnach nicht zu überaus in Tätigkeit kommen und das Erdbeben ohne weitere Vorzeichen einsetzt. Auch das ist schon wiederholt geschehen. Und man arbeitet darauf hin, selbst die allergeringsten Anzeichen frühzeitig zu erkennen.

Obwohl wir fast nahe an der geologischen Spalte liegen, kann für Deutschland von einer Gefahr, etwa nach dem Grundriss, daß sich solche Erscheinungen selbst nach Jahrhunderten wiederholen, nicht mehr gesprochen werden. Man hat auch im Laufe der letzten Jahrzehnte in einigen deutschen Teilen leichte Erdstöße wahrgenommen. Im Vogtland spricht man sogar wegen der Häufigkeit leichter Erdstöße von Erdbebenschwärmen. Diese Erdbeben haben ihre Ursache darin, daß in diesen Gegenden noch keine endgültige Ruhe in der Lagerung der einzelnen Rindenteile der Erde eingetreten ist. Es ist aber unwahrscheinlich, daß die leichtesten Stöße im Vogtland in einem Zusammenhang mit den kleinen oder großen Erdbeben an anderer Stelle der Erde stehen. Tatsächliche Vulkane haben wir im Egerland, Vulkane aber, die mehrere Jahrhunderte alt sein dürften und von denen keine Gefahr mehr ausgeht. Man nennt die beiden Vulkane Eibenbühl und Kammerbühl. Der erstere liegt etwa 11 Kilometer gegen Süden von Eger, der andere nur eine halbe Stunde von Franzensbad entfernt. Der Kammerbühl ist ein kleines, flachköpfiges Hügelchen von nur 30 Meter Höhe, das unvermittelt aus ebenem Bunde ansteigt. Auf beiden Bergen sind die typischen Anzeichen des Vulkans noch zu erkennen, vor allem deutet die Erde rundum an, daß hier Schlacke und Asche gefallen sein muß. In den letzten Jahrhunderten hat sich indessen nichts ereignet. Man weiß nicht, wann und in welcher Zeit diese Berge entstanden, wann also hier einmal Vulkane zum Himmel sprühten. Nur die äußeren Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um die letzten feuerbelebten Berge auf deutschem Boden handeln muß. Dr. B. G.

Wasserstände

	14. 4. 32	15. 4. 32
Vogtland:		
Samalt	+ 43	+ 34
Robran	- 2	- 10
Eger:		
Raum	+ 10	+ 3
Silbe:		
Himbürg	+ 62	+ 53
Brandeis	+ 72	+ 59
Weinit	+ 94	+ 80
Leitmeritz	+ 84	+ 80
Auffig	+ 87	+ 84
Ries	- 76	- 73
Mies	- 8	+ 3

Schnell zur Expedition!
Das Zeitungsabonnement muss erneuert werden.

wenn Sie die Zustellung des Riesaer Tageblattes für Mai wünschen.

Bezugspreis 2.— RM. ohne Zustellgebühr.

Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Riesa und Umgebung gern gelesene Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entzogen für

- Mitwirkende:** Hugo Rühle, Vorsitz
Herausgeber: Hugo Rühle, Vorsitz
Redaktion: W. Raujoks, Seerhausen 17
Roberten: Frau E. Vogel, Roberten Nr. 7
Voritz: Hugo Rühle, Vorsitz
Gausig: D. Thiele, Gröbba, Döbberer Straße 19
Mausig: Frau Döbe Nr. 6
Wohlsig: E. Kühne, Nr. 57
Gröbba: W. Raujoks, Seerhausen 17
Gröbba: A. Hausbold, Strehlaer Str. 17
Gröbba: M. Heidenreich, Allee Nr. 4
Gröbba: M. Heibel, Döbberer Str. 2
Gröbba: Frau Ruffe, Ströhr. 19
Gröbba: D. Weiler, Gröbba Nr. 1
Gröbba: Frau S. Horst, Gröbba, Nr. 43
Reichshausen-Wöhler: Frau Trimus, Richter Nr. 21c
Reichshausen-Wöhler: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Reichshausen-Wöhler: A. Diebe, Reichshausen Nr. 18
Reichshausen-Wöhler: Otto Scheuer, Vätermeister
Reichshausen-Wöhler: Willi Herrmann, Deutenweg Nr. 17g
Reichshausen-Wöhler: W. Raujoks, Seerhausen 17
Reichshausen-Wöhler: Rich. Gucke, Reichshausen Nr. 59
Reichshausen-Wöhler: E. Schumann, Voritz 18
Reichshausen-Wöhler: D. Thiele, Gröbba, Döbberer Str. 19
Reichshausen-Wöhler: A. Weiler, Gröbba Nr. 1
Reichshausen-Wöhler: Frau Trimus, Richter Nr. 21c
Reichshausen-Wöhler: Marie Thranitz, Wiesenortstr. 6
Reichshausen-Wöhler: M. Schwarze, Nr. 41
Reichshausen-Wöhler: A. Diebe, Reichshausen Nr. 18
Reichshausen-Wöhler: M. Schwarze, Celsig Nr. 41
Reichshausen-Wöhler: Poppitz bei Riesa: E. Schumann, Nr. 18
Reichshausen-Wöhler: Frau Trimus, Richter Nr. 21c
Riesa: Alle Rettungssträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goettestr. 59 (Telefon Nr. 20)
Riesa: M. Schöne, Grundstr. 16
Riesa: Frau Döbe, Mausig Nr. 6
Riesa: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18d
Riesa: Fr. Kluge, Lange Str. 115
Riesa: Fr. Pöde, Lange Str. 26
Riesa: Richard Schöns, Buchhändler

Sächsischer Arbeitsmarkt

Im Bezirk des Arbeitsamts Leipzig wurden am 1. April 94.324 männliche und 80.488 weibliche Arbeitsuchende gezählt, zusammen also 174.812 Personen. Das bedeutet gegenüber dem 15. März eine Zunahme um 205 Personen. Von den 174.812 Arbeitsuchenden entfallen auf Leipzig-Stadt 99.120 und auf Leipzig-Land 75.692 Personen. Der Leipziger Arbeitsmarkt hat also trotz beginnendem Frühjahr noch keine sonderliche Entlastung erfahren.

Ende März wurden beim Arbeitsamt Plauen 16.422 männliche und 8.148 weibliche Arbeitsuchende gezählt, von denen auf die Stadt Plauen 12.481 männliche und 6.227 weibliche entfallen. Im allgemeinen hat sich die Lage gegenüber der ersten Märzhälfte wieder etwas verschlechtert, was in der Hauptsache darauf zurückzuführen ist, daß der Geschäftsgang des vorherrschend vertretenen Tergilgewerbes noch weiter gehemmt wurde.

Nochmals der Fall Bührer

Eine Erwiderung der „Dresdner Volkszeitung“

Dresden, 15. April.

Die „Dresdner Volkszeitung“ beschäftigt sich unter der Überschrift „Wer hat den Stempel zu fälschen?“ erneut mit dem Fall Bührer. Das Blatt befaßt sich eingehend mit dem im „Freiheitskampf“ erhobenen Vorwürfen und sagt u. a. eine Entlassung Bührers könne im jetzigen Stadium nur mit seiner Zustimmung erfolgen. Diese Zustimmung habe Dr. Bührer anfänglich erteilt, später aber wieder zurückgezogen, wie sein Schreiben an den Oberbürgermeister erkennen lasse. Die Tatsache, daß der Rat der Einleitung des Disziplinarverfahrens zustimmte, beweise am besten, wie schwerlich die Empfindsamkeit Dr. Bührers sei, der von der letzter Millionensprache, weil die Stadtverordneten wegen des Mißbrauches, den er der Stadt Dresden durch seine finanzpolitische Untertunung zufüge, das Disziplinarverfahren gegen ihn beantragt hätten. Seine Amtszeit laufe lawless im Herbst nächsten Jahres ab; er sei pensionsfähig. Die Pension — es werde die Zahl von 800 RM genannt — müsse ihm gezahlt werden. Etwasiger Einkommensteuerpflichtiger Verdienst werde natürlich auf diese Summe angerechnet. Das Blatt schließt: Uns ist bekannt, daß der ganze Finanzskandal um Dr. Bührer eine beachtliche kriminelle Seite hat. Angesichts des vorliegenden Materials wird es nun wohl unvermeidlich sein, daß sich auch die Staatsanwaltschaft dafür interessiert.

Neue Familientragödie in Magdeburg

Magdeburg, 15. April. Der Kaufmann Walter Müller wurde mit seiner Frau und seinem zweijährigen Töchterchen in seiner Wohnung gasvergiftet tot aufgefunden. Man vermutet, daß die Familie aus wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den Tod gegangen ist.

Schweres Explosionsunglück.

Columbus (Ohio), 15. April. In dem im Bau begriffenen neuen staatlichen Bürogebäude, das sechs Millionen Dollar kostet, ereignete sich eine schwere Explosion. Eine Wand wurde herausgedrückt, sechs Personen wurden getötet, zwanzig verletzt. Zahlreiche Personen sollen noch unter den Trümmern liegen. Man nimmt an, daß die Explosion auf die Entzündung der im Erdgeschoß angeammelten Abwärfstoffe zurückzuführen ist. Die Feuerwehreinheiten befürchten, daß wenig Hoffnung besteht, die unter den Trümmern Begabenen, deren Zahl auf siebenundzwanzig geschätzt wird, zu retten. Zur Zeit der Explosion befanden sich 126 Menschen im Gebäude.

(Columbus (Ohio), (Funkpruch.) Nach den letzten Meldungen sind bei dem Explosionsunglück fünf Personen getötet und 57 verletzt worden. Eine Person wird vermisst. Die Untersuchungsbehörde ist der Meinung, daß ein versprengter Aufschlag nicht ausgeschlossen sei.

Wilhelm Buich-Gedenkfeier.

(Darmstadt, (Funkpruch.) Am Grab Wilhelm Buichs fand am 14. April seines 100. Geburtstages in Wehrhaußen eine Gedenkfeier statt. Landeskirchenrat Dr. Lampe las in seiner Eröffnungsansprache, es sei ein eigenartiges Zusammenreffen, daß im Todesjahr Goethes der Meister des deutschen Volk sei es gerade in der schweren Notzeit von nächstem Wert, sich an Wilhelm Buich als dem Schöpfer eines lebensbejahenden und gütigen Humors zu erinnern. Im Namen des Reichspräsidenten und der Reichsregierung legten Ministerialrat Dehnbach und im Namen der preussischen Regierung Regierungspräsident Dr. Böhm am Wohnhaus Wilhelm Buichs in Wehrhaußen Kränze nieder.

Für mehrere Millionen Reichsmark Effekten vertrieben.

(Düsseldorf, (Funkpruch.) Die Preisenbewirtschaftungsstelle Düsseldorf ist erheblichen Effektenüberschüssen auf die Spur gekommen. Schwere deutsche Wertpapiere im Wert von mehreren Millionen RM. sind in letzter Zeit aus dem Ausland nach Deutschland gebracht und an kleine Bankfirmen des Rheinlandes von Strohmannern veräußert worden, wobei der Erlös, dessen Höhe noch nicht feststeht, auf unberechtigte Weise ins Ausland gelangt ist. Ein sogenannter Kaufvermittler und einer seiner Strohmannen wurden verhaftet. Ihr Vermögen ist beschlagnahmt worden. Die Ermittlungen erstrecken sich über das ganze Reich bis nach Berlin.

Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörse zu Berlin

Getreide und Cerealien pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	14. April	15. April
Weizen, märkischer:		
per März	260,00—262,00	262,00—264,00
per Mai	—	—
per Juli	272,50—271,50	273,00—273,75
per August	275,50—275,00	274,00—274,50
per September	227,50—227,00	227,50—228,00
Tendenz:	schwächer	fest
Wasser, märkischer:		
per März	195,50	—
per Mai	—	—
per Juli	197,00—197,50	195,00—195,50
per August	186,50	197,50
per September	—	187,00—186,50
Tendenz:	ruhig	fest
Gerste, Brauergerste:	190,00—192,00	190,00—195,00
Futter- und Industrieernte:	180,00—190,00	180,00—190,00
Winterernte:	—	—
Tendenz:	fest	festig
Ofer, märkischer:	164,00—169,00	165,00—170,00
per März	—	—
per Mai	175,50	176,00—176,50
per Juli	181,00—180,75	182,00
per September	—	—
Tendenz:	schwächer	festig
Weizen, rumänischer:	—	—
Plata	—	—
Tendenz:	—	—
Weizenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad (feinste Marken über Netto):	81,50—85,25	81,50—85,25
Weggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sad:	26,40—27,75	26,40—27,75
Weizenmehl frei Berlin	11,60—11,85	11,60—11,85
Weggenmehl frei Berlin	10,40—10,70	10,40—10,70
Weizenmehl-Welasse	—	—
Waps	—	—
Reinfaat	—	—
Bittoriaerbsen	18,00—24,00	18,00—24,00
kleine Speiseerbsen	21,00—24,00	21,00—24,00
Futtererbsen	15,00—17,00	15,00—17,00
Welschbohnen	16,50—18,50	16,50—18,50
Werkbohnen	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen	16,00—18,50	16,00—18,50
Lupinen, blaue	10,00—11,75	10,00—11,75
gelbe	14,00—16,00	14,00—16,00
Erbsen, neu	30,00—36,00	30,00—36,50
Wasserschaden, Basis 98%	—	—
Reinmehl, Basis 37%	11,00—11,20	11,00
Wasserschaden	12,40—12,60	9,60
Sago-Extraktions-Schat, Bas. 45%	—	—
Kartoffelstärken	—	—
Epselstärken	—	—
Allgemeine Tendenz:	schwächer	uneinheitlich

Die Unsicherheit über die künftige Höhe des Verbrauchswanges für Inlandsweizen, die nach den getriggen Verhandlungen noch nicht endgültig festzulegen scheint, sowie Ermäßigungen über die Devisenlage haben zu Kombinationen geführt, die einer Preisbesserung für Inlandsweizen günstig waren. Bereits gestern abend zeigte sich etwas regere Kauflust der rheinischen Mühlen, und auch heute hielt die Nachfrage bei geringem Angebot an, so daß für prompte Ware etwa zwei Mark über geringem Vorkurs (Schlag) liegende Preise zu erzielen waren. Am Lieferungsmarkt folgten die vorderen Sichten dieser Bewegung. Weizen neuer Ernte war dagegen lediglich behauptet. Deutscher Roggen konnte von der Befreiung nicht profitieren; die hiesigen Mühlen bewilligen die gegenüber Russen angeforderten Aufschläge nicht, und nur nach Sachsen ist der Absatz vereinzelt weniger schleppend. Am Lieferungsmarkt zeigte sich auch kaum Interesse, so daß Notierungen für die vorderen Sichten zunächst nicht zustande kamen. Romineil dürfte das Preisniveau gegen gestern kaum verändert sein. Roggenmehl liegen sehr ruhig, für Weizenmehl sind die Forderungen höher gehalten und vereinzelt besteht etwas Kauflust. Am Oasermarkt halten sich geringes Angebot und vorsichtige Nachfrage die Waage, im Lieferungsmarkt faun es zu Preisbesserungen bis 1% Mark. Gerste bleibt gefragt und gut behauptet.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Ostsächsischer Fußball am Wochenende.

In Ostschon herrscht diesmal lebhafter Spielbetrieb. Ein großer Teil der Spiele wird bereits am Freitag und Sonnabend durchgeführt. Im Mittelpunkt stehen die Begegnung von Ring-Greiling und dem S.G. Großschönbrunn am Freitag sowie das von der Postvereinsvereinigung am Sonnabend und Sonntag durchgeführte Turnier des Reichsteierischschusses, an dem sich aus der 1. Klasse Guts Muts und Brandenburg beteiligen. Zu den einzelnen Spielen folgendes:

Am Freitag empfängt Ring-Greiling im Kreisstädter Stadion die Elf des S.G. Großschönbrunn. Die Oberläufer sind sehr spielfreudig, wie sie durch ihr wertvolles Vordringen in der mitteldeutschen Pokalkonkurrenz bewiesen haben. Die Dresdner dürfen das Spiel nicht leicht nehmen, sollten aber doch das bessere Ende für sich haben.

Am Sonnabend treffen am Trandenberger Platz Rajenport und der Sportverein 06 aufeinander. Beide werden sich nicht viel nachgeben, so daß ein interessantes Spiel zustande kommen wird. Um die gleiche Zeit hat sich die Spielvereinigung nach der Saalbauenerstraße den VfB. 06 eingeladen. Der VfB. hat zwar in letzter Zeit günstige Ergebnisse erzielt, dürfte aber doch gegen die augenblicklich recht gut in Schwung befindliche Spielvereinigung das Nachsehen haben. Ein Gesellschaftsspiel führt in Kadeberg den S.G. Kadeberg und den VfB. Dresden zusammen. Am Sonnabend beginnt auch das Werbeturnier des Reichsteierischschusses, dessen Durchführung der Postvereinsvereinigung übertragen worden ist. Die Spiele des Sonnabends werden auf dem Guts Muts-Platz an der Finkenauerstraße durchgeführt. Zunächst stehen sich Guts Muts und Sportklub gegenüber; im Anschluß spielen Brandenburg und die Postvereinsvereinigung.

Am Sonntag folgt auf dem Postplatz im Ostschon die Fortsetzung und Beendigung des Turniers. Um 15 Uhr treffen sich die Anteelegenen des Vortages und dann schließlich das Spiel der stärksten Mannschaften an. Weiter haben am Sonntag die Spielvereinigung und der Sportverein 06 ein Gesellschaftsspiel vereinbart, das an der Saalbauenerstraße zum Austrag kommt. Die Sportfreunde Freiberg haben sich für Sonntag die spielfreudige Mannschaft von National Chemnitz verpflichtet.

In der 1b-Klasse kommt am Sonntag in Kadeberg noch ein Punktspiel zwischen dem Kadebeuler B.C. und dem S.G. Kadeberg zum Austrag. Schließlich treffen sich an der Eibenroder Straße Fortuna und Favorit und am Trandenberger Platz Rajenport 15 und der VfB. Reichsbahn.

Auswärts trägt die Dresdner Sportgesellschaft 1893 zwei Spiele in Westschon und im Voigtland aus. Am Sonnabend sind die Dresdner Gäste des 1. FC. Reichenbach und am Sonntag treffen sie auf Grünmischow 06. Und in Leipzig steigt bekanntlich das Endspiel um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft zwischen DSC. und Volkssportverein Chemnitz.

Die Forte-Mannschaft Ring Greiling-Dresden beim NSB.

Der Nießauer Sportverein feiert am kommenden Sonntag sein 20. Bestehen. Es war ganz selbstverständlich, daß sich für diesen Tag der NSB. einen Gegner von vorzüglicher Art nach Nießa verschaffte. Die Ring-Greiling-Mannschaft hat lange Jahre noch unter dem Namen Dresdner Fußballklub den ostsächsischen Meistertitel gehalten und wurde erst vor ein paar Jahren von Guts Muts und dann vom Dresdner Sportklub abgelöst. Die „Kornblumen“, wie sie im Dresdner Volksmund genannt werden, haben aber nicht geruht, wieder nach vorn zu kommen, was ihnen auch gelungen ist. Im vergangenen Jahre rangierten sie bereits wieder an dritter Stelle, und diesmal nach hartnäckigem Kampf mit DSC. und Guts Muts an zweiter Stelle. Gerade wir Nießauer wissen, was das in Ostschon zu bedeuten hat. Aber nicht nur in der Meisterschaft, sondern auch in den NSB.-Pokalkämpfen haben sich die Ringer sehr gut geschlagen. Sie schlugen sich bis zur Vorrunde der Verbandspokalmeisterschaft durch u. mühten sich erst im Wiederholungsspiel gegen den uns bekannten famosen Verein „Wader“ Halle in Halle unverdient, wie die Sportpresse berichtet, schlagen lassen. Diese feste Aufwärtsentwicklung der Mannschaft von Ring-Greiling ist in erster Linie ihrem Trainer Martin Vohse, ehemals Guts Muts, und dann auch etlichen hervorragenden Spielern der Ring-Mannschaft zu verdanken. Ihre Väterreihe Bachmann-Starke-Tannert gehört zu den besten des Verbandes, und man stellt die Formation sehr oft als stärker als die des DSC. hin. Im Sturm sind die treibenden Kräfte Johne und der kleine repräsentative Halblinks Forte, der im Verein mit Eckardt und Bauer wie die ganze Väterreihe für die Stadt Dresden und den Gau Ostschon wiederholt tätig war. Der NSB. unterhält mit Ring-Greiling schon lange Zeit die besten Beziehungen, weshalb ihm auch der Abbruch eines Spieles gelang. Wir Nießauer dürfen uns freuen, wieder einmal einen Vertreter dieser ostsächsischen Klasse begrüßen zu dürfen, zumal die Dresdner versprochen haben, in allerbesten Verbindung zu spielen, und zwar mit:

- Kunzsch
- Eckardt Bauer
- Bachmann Starke Tannert
- Engelmann Jöhner Hoff Forte Johne
- Erfah: Wildan.

Für die Nießauer Mannschaft ist das Spiel gegen die Ring-Mannschaft mehr oder weniger eine große Belastungsprobe. So wie gegen die Turner am Sonnabend dürfen sie natürlich nicht spielen, da würde es zu einer Katastrophe führen. Dagegen würden die Hoffnungen für einen guten Ausgang, vielleicht gar für einen Sieg, gewaltig steigen, wenn sich die Nießauer Mannschaft wieder zu den Leistungen aufschwüngen würde, die sie gegen 99-Dresden am Sonntag zeigten. Da war Leben, Kampf und Siegeswille in der Mannschaft, da erkannte man die NSB.-Elf der alten Zeit. In diesem Stille dürfen auch die Ringer zu schlagen sein, mit diesem Vorlauf müssen die Nießauer in den Kampf gehen. Die Nießauer Elf sieht mit:

- Gerßen
- Friede Ränger
- Kluge, K. Klingner Weidner
- Hofmann Miring Kirische Andrich Kluge, G.
- Erfah: Gahnfeldt.

Also genau in der Formation, in der sie 98 mit 4:0 Toren bezwang. Gundermann paukt. Das Spiel verspricht ein der besten Spiele nach den Meisterschaftsspielen zu werden. Ein Sieg der Nießauer Mannschaft wäre das beste Geschenk an den Verein zum 20. Stiftungsfest, was abends im Hotel Döllner bei Konzert und Ball einen würdigen Abschluß

finden soll. (Siehe Inserat in der Sonnabendausgabe.) Anstoß des Spieles ist nachm. 4.30 Uhr. Am ganzen Tag finden am Vierzehnten Hockey-Großkämpfe statt, die die Hockeyabteilung anlässlich ihres 10-jährigen Bestehens durchführt. (Siehe Sonderbericht.)

Anlässlich des Stiftungsfestes spielen sämtliche untere Mannschaften des NSB. in Nießa.

NSB. Ref. empfängt nachm. 3 Uhr NS. Größig 1.

Es ist noch gar nicht so lange her, da spielten NSB. 1. und Größig 1. in einer Klasse. Diesmal hat man die Ref. mit Größig 1. gepaart. Für die Nießauer ist es natürlich nicht so einfach, gegen die ehemaligen erstklassigen zu bestehen. Aber schon einmal gelang ihnen ein Sieg. Auch diesmal sollte es nicht anders werden, wenn die NSB'er kämpfen. 3 Uhr Schwarzer Platz.

NSB. 3. hat Größig 2.

als Gegner. Die 3. Elf wird sich freuen müssen, wenn sie ebenfalls einen Sieg landen will. Anstoß 11 Uhr Schwarzer Platz.

Großes Interesse wird dem Spiel

NSB. Gesa - NSB. 10.

entgegengebracht. Die Allen Herren werden damit ihren Winterurlaub beenden und erstmalig wieder auf dem grünen Rasen ihre Fähigkeiten unter Beweis stellen wollen. Die Gesa wird zu kämpfen haben, um gegen die „Kanonen“ etwas auszurufen. Der Anstoß des Spieles ist 10 Uhr Schwarzer Platz. (Siehe Vereinsnachrichten.)

NSB. Abteilung für Jugendpflege.

Die 1. Jugend hat nachm. 1 Uhr ebenfalls auf dem Schwarzen Platz die 1. Jugend des SV. Ranzow im Verbandsspiel als Gegner. Hier müßte die Nießauer Jugend gewinnen.

NSB. 2. Knaben fahren zum Verbandsspiel nach Großschönbrunn.

NSB.-Herrenhandball.

NSB. 1. gegen Sportklub 2.

Am Sonntag, den 17. April 1932, stehen sich obige Handballmannschaften in einem Freundschaftsspiel gegenüber. Anstoß ist um 2 Uhr an dem Gendarmenplatz. Treffpunkt aller Handballer ist 1 Uhr, Gend.-Kaserne.

Aufstellung:

Roder	Rein	Wittich	Wroßling	Wittich	Mittag
	Eidenreich	Abbler	Sidert		
	Sidel				

Aus dem Gau Ostschon e. S. im NSB.

Spielverbot am 24. April 1932. Anlässlich des an diesem Tage in Dresden stattfindenden Internationalen Großkampfes Niederösterreich gegen Mitteldeutschland besteht ab 13 Uhr Spielverbot für alle Sportarten und Mannschaften.

Erwerbsslofenkurs in Peibitz. In der Zeit vom 25.-30. April 1932 wird im NSB.-Beim in Peibitz ein weiterer Kurs für erwerbslose Verbandsmitglieder abgehalten. Meldungen seitens der Vereine zu diesem Kurs sind bis zum 18. ds. Ms. in der Gauverwaltungsstelle abzugeben. Die bereits früher eingereichten Meldungen sind unzulässig.

Terminliste - Fußball.

Neue Termine: 1. Mai 1932, 10 Uhr, 2. Ausschreibungsspiel in Dresden zwischen Sportklub Dresden und Sportfreunde Freiberg. Schiedsrichter und Linienrichter stellt der Schiedsrichter-Ausschuß, ferner wird angelehrt Nr. 2061, 16 Uhr.

Die Ausschreibungsspiele der 2a Klasse beginnen voraussichtlich am 1. Mai.

Internationaler Fußballkampf

Mitteldeutschland gegen Niederösterreich.

Der Verband Mitteldeutscher Fußballvereine hat für den 24. April ein Spiel seiner Fußball-Verbandsmannschaft gegen Niederösterreich (Wien) nunmehr fest abgeschlossen. Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten ist das Treffen nach Dresden veranlassen worden und kommt auf dem Platze des Dresdner Sport-Klubs im Ostschon zur Durchführung. Der Spielbeginn ist auf 16 Uhr festgesetzt. Eingeleitet wird der Großkampf durch ein Spiel der Jugendmannschaften des Dresdner Sport-Klubs und des Sportvereins Dresdenia. Die Verpflichtung der Niederösterreicher wird sicherlich in Mitteldeutschland allseitig freudig begrüßt werden, umso mehr, als sich eine Anzahl Namen bekannter internationaler der seit langer Zeit ungeschlagener österreichischer Vöndermannschaft darunter befinden, so der Torwächter Hiden, das Verteidigerpaar Blum und Rainer und die Halbflügel Schmid und Schall. Besonders erfreut ist man über die Mitwirkung des vielfachen internationalen Einbeler als Sturmflügel, dessen reines Können bei dem fürzlich ausgetragenen Spiele Kustria-Wien gegen DSC. Laufende zu begeistern vermochte. Alles in allem steht die Dresdner Sportgemeinde wohl vor ihrem diesjährig größten Fußballerlebnis. Unwillkürlich schweifen die Gedanken zurück zum Länderspiel Deutschland - Ungarn im Jahre 1930, das auf der gleichen Kampfplätte die Adlerträger nach dramatischem Kampfe siegreich sah.

Meden-Pokal-Spiele in Chemnitz.

Die Vorrunde der diesjährigen Spiele um den Meden-Pokal findet, wie bereits mehrfach mitgeteilt, am 21. und 22. Mai statt. Es handelt sich bei diesen Spielen um die Mannschaftsmeisterschaft der Bezirke des Deutschen Tennis-Bundes.

Als einer der Austragungsorte für die Vorrunde ist in diesem Jahre Chemnitz bestimmt worden, wo die Spiele auf den Plätzen des Chemnitzer Lawn-Tennis-Klubs ausgetragen werden. Der Deutsche Tennis-Bund hat nunmehr auch die Paarungen für die Vorrunde bestimmt. In Chemnitz spielen die Mannschaften der Bezirke 2 (Schlesien), 7 (Hannover), 8 (Rheinland) und 14 (Sachsen). Am Sonnabend treffen die Mannschaften von Schlesien und dem Rheinland sowie von Sachsen und Hannover aufeinander. Am Sonntag stehen sich zunächst die unterlegenen Mannschaften und schließlich die Sieger des Sonnabends gegenüber.

Als Orte der übrigen Vorrundenspiele sind noch Soppot, Riel und Wundheim bestimmt worden.

Turngau Nordschon D. S.

Beste-Handballkampf Collm gegen Elbe am Sonntag, den 17. April 1932, 15 Uhr, in Olsch.

Zwei alte Bezirke des ehemaligen 8. Nieder-Elbe-Gaues treffen sich am Sonntag in Olsch auf dem Platze des Tz. 1847 Olsch, der im Beste-Handballkampf gegenüber. Welcher Bezirk ist spielfreudiger, das ist am Sonntag die Frage. Schon oft haben sich Vereinsmannschaften beider Bezirke im Kampfe gemessen, in den meisten Spielen blieben jedoch die Elbe-Bezirksvertreter Sieger. Auch diese erstmalige Begegnung wird einen einwandfreien Sieg der Elbemannschaft erbringen. Beide Bezirke haben ihre Mannschaften auf Grund eines Auswahlspieles aufgestellt. Der Elbebezirk trug dieses Spiel am vergangenen Sonnabend in Gröba aus. Gute Leistungen zeigten beide Mannschaften nicht. Die V-Mannschaft siegte verdient mit 9:8, nachdem sie zur Halbzeit bereits mit 6:1 in Führung lag. Das Rückrat der Mannschaft bildet mit 6 Spielern der Tz. 1847 Olsch, während die übrigen 5 den weiteren Vereinen des Bezirkes entstammen, doch dürften sich diese dem Mannschaftegebilde gut anpassen. Infolge dieses Spieles beruht auf familiären übrigen Feldern der beiden Bezirke Spielruhe.

Dem Hauptspiel geht ein Jugendtreffen voran. Tz. 1847 Olsch gegen Tz. Mügeln 05.

Turnverein Röderau D. S.

Handball. Sonnabend, den 16. April, abends 5.30 Uhr, treffen sich auf dem Sportplatz am Waldschlößchen

Tz. Röderau 1. - Tz. Gröba 1.

Beide Mannschaften treffen sich seit langer Zeit erstmalig wieder gegenüber, sodaß also ein interessantes Spiel zu erwarten ist.

Regelsport.

Die Sportabteilung des Realerverbandes Nießa hat trotz der vielen Ausforderungen, Städte, Mannschaften und Punktkämpfe in den ersten drei Monaten das Leistungsziel nicht vernachlässigt. Trotz der schwierigen finanziellen Lage jedes Einzelnen hat es die Abteilung verstanden, nicht nur den Mitgliederbestand zu halten, sondern sogar zu vermehren, was nur dadurch erfolgen konnte, daß die Beiträge herabgesetzt worden sind. Wie ernst das Training genommen wird, zeigt sich an der gemauerten Steigerung der Resultate im Verhältnis zum Vorjahre und an der erweiterten Gleichmäßigkeit. Der Kampf über die lange Strecke von 100 und mehr Metern erfordert eine bedeutend sportlichere Einstellung als am Anfang, wo bei dem Lübecker, Kamm- und ähnlichen Spielen meist nur drei Meter hintereinander abgemessen werden. Ueber dem Sportabteilungsdurchschnitt von 5', Holz pro Meter lagen Kniffe und Meier mit 562, Walthers 560, Feind 559, Frenzel 558 und 551, Richter I 553, während im Vierteljahresdurchschnitt Frenzel mit 535, Werner 534, Feind 532, Kniffe 528, Lische 526, Walthers 525, Große 523, Richter II 518, Seeburg 514 und Richter II 514 Holz die Spitze fuhren. Hier ist zu bemerken, daß sich einige Nachzügler noch vorziehen werden. Gute Rekruten legten Frenzel 72, Ockert 71, Seeburg 70, Frenzel, Lische und Bürger 67, Kniffe, Jentich, Walthers, Feind und Kniffe 66, Kniffe und Spranger 65. Der Diplomwurf von 3 Neuen gelang Bürger und Spranger. Viele Leistungsregeln finden auf den Regelbahnen des Realerheims „Hotel zum Stern“ Sonntags in den Vormittagsstunden statt, wo Sportfreunde immer gern gesehen sind.

An guten Resultaten aus den letzten Tagen sind noch zu berichten, Seeburg 8, 5, 8, 7, 7, 8, 3, 9, 7 - 70 Holz, Wagner beim Kammwurf 9, 9, 9 und Lische Tour, Tour, 9, 9. Gut Holz.

Neubestellungen

für das Nießauer Tageblatt

auf halben April

nehmen jederseits entgegen die Zeitungsaboten und die Tagesblatt-Geschäftsstelle Preis für halben April 1.15 Reichsmark frei Haus

Handel und Volkswirtschaft.

Die Berliner Börse hand auch am Donnerstag unter anhaltenden Kursteigerungen. Julius Berger gewannen 3,75 Prozent. Am Rentenmarkt stiegen Wäbelin um 1, Reichsbahn um 1,5 und Schuldbuchforderungen um circa 1 Prozent.

Leipziger Börse vom 14. April. Am Leipziger Aktienmarkt war die Tendenz weiter leicht anziehend, ohne daß das Geschäft an Umfang zunahm. Banken gaben alle dies verschiedenartig Kleinigkeiten nach. Höher gesucht waren von Textilwerten Mech. Jitta und Thüringer Wolle mit je plus 2 Prozent, Stöhr plus 1,75, Deutsche Eisenhandel plus 1,5 Prozent. Dagegen lagen Köpfer Juder mit 1 Prozent Verlust weiter im Angebot. Ein vollkommener Tendenzumschwung ist vom Anleihemarkt zu berichten, wo Material bei höheren Kursen vergeblich gesucht wurde. Höher lagen 3prozentige Leipziger Hypothekensandbriefe, Leipziger Stadtanleihe und Reichsanleihe mit je circa 2 Prozent bei beschränkter Zuteilung.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 14. April. Auftrieb: Ochsen 8, Bullen 67, Kühe 59, Kalben 19, Kälber 659, Schafe 89, Schweine 1872, zusammen 2772 Tiere. Direkt vom Fleischer zugeführt: Kälber 53, Kälber 135, Schafe 178, Schweine 794. - Breile: Ochsen, Kalben und Schafe ohne Kotig; Bullen 1 27-30, do 2 24-26; Kühe 1 28-29, do 2 23-25, do 3 19-22; Kälber 1 - do 2 46-49, do 3 40-45, do 4 32-39, do 5 30-35; Schweine 1 29-40, do 2 38-39, do 3 37-38, do 4 30-37, do 5 34-35. - Geschäftsgang: Kälber und Schweine schlecht, Kälber langsam. Ueberhand: Bullen 20, Kühe 8, Kalben 2, Schafe 15, Schweine 170.

Dresdener Börse vom 14. April. Am Donnerstag entwickelte sich an der Dresdener Börse ein lebhafteres Geschäft als an den Vortagen. Die Kurse lagen überwiegend an, wenn auch die Veränderungen über 2 Prozent selten hinausgingen. So lagen Hotel Bellevue, Reichsbahn und Vereinigte Länder 4 bis 5 Prozent höher. Danatbank, Chemische Fabrik, Reichsbahn und Banerler je plus 1 Prozent, Wollgarn, Mimosa, Köpfer Leder und Würtlicher Wagnon je plus 2 Prozent. Rückgängig waren dagegen Schubert & Salzer um 1,5 Prozent, Geraer Strickgarn um 4,5, Vereinigte Photo um 2 Prozent. Leipziger Riebel verloren gegen vorgestern 5 Prozent. Am festverzinslichen Markt waren Anleihen mit Ausnahme der Dresdener Stadtanleihe höher bewertet. Auch Pfandbriefe vertieften bei lebhaftem Umlauf circa 0,5 bis 0,75 Prozent über gestern.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

14. Fortsetzung

„Sengerni ist fleh das Rot Flammendbunde zu weihen, tar greifen hieß.“

„Wer hat eu Klemand, I einander, I Segen und stie - alles würde Loten haben te Sengerni G trüht, Raja, I Ihre Rechte wie ich auch te einzige, das mi um die Wreffe Willen auszufü Ramen trägt. I bestritten werde zwölften Lebens.“

„Und dein R gelehrt und hor Kamin vertohlt.“

„Er weiß jeh mit telnem häh mit bereuen Raja unterdr Khele sah. Er h zu weilen geben lassen hatte, da Menschen um fl sieht, als die Tar.“

„Heute Himm.“

„Die Fenster m denn das Died I Jugendgruppe I Sengerni spre Scheiben flirten.“

„Morge.“

„Mga fand, als ihren jungen Br Armen, auf dene nicht mehr errei müber.“

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.

Der NSB. Dr. S. a. w. verb. inf. großen G.



Ein neues Verkehrsmittel in Berlin? In den letzten Tagen konnte man im Straßenbild Berlins zahlreiche Rickshaws sehen, die für Ostasiatischen Wagen zur Beförderung von Personen durch Kulis. Diese Rickshaws sind aber kein neues Verkehrsmittel, sondern sollen nur für einen in Ostasien spielenden Film Reklame machen.



Das Berliner Braune Haus wird besetzt. Sofort nach Bekanntgabe des Verbots der SA und SS. Formationen der NSDAP. besetzte die Polizei das Parteihaus der Nationalsozialisten in Berlin, beschlagnahmte die dort befindlichen Ausrichtungsgegenstände und verlegte die Geschäftsräume der SA und SS.



Hier entsteht Berlins erste Erwerbslosenbildung. Der Reichskommissar für das Siedlungswesen, Dr. Saffert, tut den ersten Spatenstich zur ersten Erwerbslosen-Stadtrand-Siedlung, die auf einem 70 Morgen großen Gelände in Marienfelde 6. Berlin entstehen soll.



Und es wacket und hebet und brauset und zischt... So sieht es im Krater des Großen Descabezado-Vulkans in den philippinischen Anden aus, wenn der Riese in Tätigkeit ist. Der Ausbruch dieses sowie vieler anderer Vulkane, die man für längst erloschen hielt, hat bekanntlich viele tausend Menschen in unmittelbare Lebensgefahr gebracht.



Rüttgen — Nachfolger Borfiga. Zum Nachfolger des Geheimrats von Borfiga in der Leitung der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände wird der Generaldirektor der Siemens-Schuckert-Werke, Dr.-Ing. e. h. Karl Rüttgen, der bisher dem Vorstand der Vereinigung angehörte, gewählt werden.

Wenn Menschen auseinander gehen

14. Fortsetzung. Roman von J. Schneider, Foerster

„Spengergis schlug sich an die Schläfen, schloß die Lider und ließ das Rot der scheidenden Sonne darauf brennen. Flammenbündel schossen über ihn hinweg. Dann wurde alles zu weißem, tanzendem Nebel, der ihn nach einer Stütze zu greifen hieß.“

„Wer hat euch getraut?“
„Niemand, Bela.“ Das Mädchen klammerte die Hände ineinander und sah in die Ferne. „Vater verwehrte mir seinen Segen und flehen wollte ich nicht! Heute würde ich es tun — alles würde ich tun, was er von mir verlangt. Aber die Toten haben keine Wünsche mehr.“

„Spengergis Gesicht war vollkommen weiß. „Wenn es dich tröstet, Raja, daß ich dieselbe Qual erleide wie du —“
Ihre Rechte hob sich abwehrend. „Ich will keinen Trost, wie ich auch kein Vergessen möchte. Das Erinnern ist das einzige, das mir keinen Schmerz kann. Ich möchte dich nur um die Adresse eines Anwalts bitten, um Guido seinen Willen auszuführen. Er hat bestimmt, daß der Knabe seinen Namen trägt. Von den Zinsen des Geldes soll sein Unterhalt bestritten werden und später seine Erziehung. Bis zum zwölften Lebensjahre darf er bei mir bleiben.“

„Und dein Vater?“ Spengergis hielt den Kopf zurück, gelehnt und horchte auf das Knistern der Schette, die im Kamin verkohlte.
„Er weiß jetzt alles. Bis heute hat er die Ruhe des Toten mit keinem häßlichen Wort gestört.“

„Wir bereuen immer erst, wenn es zu spät ist.“
Raja unterdrückte mit Gewalt das Weinen, das ihr in der Kehle saß. Er hat sie, kein Gast zu sein, solange sie in Wien zu weilen gedachte, künftige nach Aga, die Törst ihm überlassen hatte, damit er doch wenigstens einen mitfühlenden Menschen um sich wußte und drückte die Hände vor das Gesicht, als die Türe hinter Aga ins Schloß gefallen war.

„Heute nacht, Reber Schatz, wenn die Sterne am Himmel steh'n, dann muß ich fort...“

Die Fenster mußten für einen Spalt offen gehalten haben, denn das Lied klang eben von der Straße herauf, wo eine Jugendgruppe vorüberzog.

Spengergis sprang hinzu und ließ sie in die Kiegel, daß die Schelben klirrten.

„Morgen früh, Reber Schatz...“

Aga fand, als sie eine Viertelstunde später wieder eintrat, ihren jungen Professor mit über den Schreibtisch geworfenen Armen, auf denen die schmutzigen Schultern zuckten.
„Warum schreit man nach einem Menschen erst, wenn er nicht mehr erreichbar war? Von den Toten kommt keiner wieder.“

Lord Calderon kniff die Visitenkarte, die ihm der Diener reichte, an den entgegengesetzten Ecken ein und hob die verkrümmte Schulter. „Kenne ich nicht!“

Das glattrasierte Gesicht neigte sich tiefer zu ihm herab. „Eure Lordschafft sollten sich den Mann ansehen und die Geige auch!“

„Du meinst affe, daß es sich lohnt?“
„Ohne allen Zweifel, Mylord!“
„Hat er laubere Wäsche am Leib?“
„Sie ist ohne jeden Fleck.“
„Keine Schlaghatten unter den Fingernägeln?“
„Seine Hände sind sehr gepflegt.“
„Dann bring mich also hinüber!“

Der Diener trat hinter den gummiüberzogenen Fahrstuhl und schob ihn mit behutsamer Sorgfalt in das Empfangszimmer nebenan. Schweres Getöse gab der Decke und den Wänden eine ernste Mimie, die genau so streng gezeichnet war, wie die schmalen Lippen, die in dem pergamentenen Greisengesichte standen.

„Mylord Horvath, Mylord!“
Das Dienersgesicht verschwand.

„Irgendwo krachte ein Stück der schweren Möbel. Der Fuß, der von der Türe her über den kostbaren Perser kam, riß keinen Laut in die Stille.“

„Guido Horvath, Lord.“
In dem farblosen Gesicht erwachten zwei Augen von graublauem Ton und salkenartiger Schärfe. „Gibt es nicht einen Geiger gleichen Namens?“

„Ich bin es selbst.“
„Und der andere, der in Sorrent den Tod fand?“
„Ist einer Person mit mir.“

Calderon schüttelte den Kopf und zeigte nach einem Stuhl. „Es spricht sich besser.“ beharrte er, als Horvath nur die linke Hand auf den Wulst der Lehne stützte. „Ich habe kein Recht zu fragen, weshalb Sie für die Mitwelt tot zu sein wünschen. Ich achte jeden Willen. Kann ich die Geige sehen, die Sie mir zum Kaufe anbieten?“

Horvath ging zu einem Tisch, der in der Nähe der Türe stand, nahm dort einen polierten Kasten auf und trug ihn zu dem Greis herüber.

Der Deckel glitt zurück.

„Ah! John hat nicht zu viel gefogt. Man muß sie gesehen haben!“ Die brüchigen Finger strichen über das dunkelgestammte Holz und ließen die Saiten leise anschlagen. In den graublauen Augen erwachte das Begehren.

Lord Calderon war ein Junggelesse und ein Sonderling und zwar einer von jenen, die mit jähler Verbissenheit Stücke bestimmter Gattungen von Dingen erwarben, ohne nach der Höhe des Preises zu fragen und sie dann in einen heiligen-schrein verschlossen, um anbetend davor zu stehen und immer wieder neue Gesellschaft der bereits vorhandenen zuzuführen.

Mit jedem Gegenstand, den er erwarb, wuchs sein Verlangen nach mehr. Es gab auf Schloß Port-Ruisch Zimmer, deren Wände aus chinesischem Porzellan bestanden und in deren Vitrinen chinesische Tassen, Vasen, Teller, Statuen, Schüsseln und Schalen sich häuften. Andere Räume wiederum waren mit alten Möbeln gefüllt, so daß man, wenn man von

einem Zimmer ins andere trat, gewissermaßen den Fuß von einem Jahrhundert in ein anderes setzte.

Calderons größte Sammlerleidenschaft aber waren die Geigen, sowohl solche, die Altertumswert besaßen, als auch jene, die nur deshalb eine Kostbarkeit darstellten, weil die Hände eines Künstlers von Ruf sie zum Tönen gebracht hatten.

Die Geige, die er jetzt behutsam aus dem blauen Samt des Kastens nahm und mit den Augen streichelte, wies beide Vorzüge zugleich auf: Ein Altertumsstück und dem Geiger Horvath gehörend, dessen Ruhm die ganze Welt erfüllte.

„Ich kaufe sie!“ Lord Calderon sah nur noch das Instrument und so entging ihm das Aufatmen des Künstlers. „Was verlangen Sie dafür, Mister Horvath?“

„Um Geldeswert ist sie mir nicht feil.“
„Wie dann?“ Calderons Gesicht riß sich von dem gestammten Holz los und hob sich zu dem schönen Männerantlitz mit einem mädchenhaft weichen Mund empor. Seine Finger preßten sich fest um den Hals der Geige, als könnte deren Besitzer sie ihm unversehens aus den Händen winden und das Weltliche lachen. „Wie dann?“ fragte er ein zweitesmal.

„Sie sollen mich adoptieren, Lord Calderon.“
„Ich habe nicht verstanden!“

„Eure Lordschafft sollen mich an Sohnesstatt annehmen — ohne jede Verpflichtung persönlicher oder finanzieller Natur. Nur Ihren Namen muß ich tragen dürfen, weiter will ich nichts. Dafür sollen Sie die Geige haben.“

Calderon ließ keinen Blick mehr von Horvath. „Hören Sie, Mister Horvath: Entweder sind Sie verrückt — oder bin ich es. Einer von uns beiden ist es ganz sicher.“

„Mylord irren. Ich habe Gründe, tot für die Mitwelt zu sein, wie Sie ganz richtig bemerkten.“

„Sie sehen nicht aus, als ob Sie irgendein Verbrechen begangen hätten, dessentwillen Sie sich verstedten müßten.“ unterbrach ihn Calderon.

„Verbrechen?“ Horvaths Gesicht war leicht gefärbt. „Nein! Ich würde sonst nicht vor Ihnen stehen und um Ihren Namen bitten. Aber es widerstrebt mir, als Romanheld angesehen zu werden, der in Sorrent starb, um nach Jahresfrist wieder aus der Verlesung zu tauchen.“

„Warum haben Sie nicht die Presse mit einem Dementi überschwemmt?“

„Ich hatte Rückficht zu nehmen, Mylord.“
„Auf eine Frau?“

„Ja!“

„Also deshalb! Nun verstehe ich. Und diese Frau?“
„Mylord, ich kann Ihnen in dieser Hinsicht keine einzige Frage beantworten.“

Die weissen Hände, auf denen sich blaues Geäder in scharf umrissenen Linien abzeichnete, lagen ohne Bewegung. Die schlaffe Haut der Lider fiel zur Gänze über die Augen und verbarg die Pläne, die hinter der maitgelben Stirne leimten.

„Warum kommen Sie gerade zu mir, Mister Horvath?“
„Nun liegt ging kein Blick zu dem Künstler empor.“

„Ich habe gelesen, daß eure Lordschafft ein fanatischer Sammler wertvoller Geigen sind. Ich erfandigte mich und hörte ferner, Sie seien Junggelesse. Ein Junggelesse, dachte

Die Agrarpolitik der Woche.

In den Wochen der Wahlkämpfe ist die Agrarpolitik zu einem fast völligen Stillstand gekommen. So vollzieht sich ein erneutes Absinken der landwirtschaftlichen Rentabilität, weil die bisherigen Maßnahmen noch unzureichend waren und vom Ausland ein neuer doppelter Druck auf den deutschen Markt eingeleitet hat. Frankreich legt rüchlos seine Kontingentspolitik fort. Besonders schwer ist neuerdings der Fortschritt durch die praktische Sperre der sonst üblichen Holzimporte aus Südwestdeutschland geschadet worden. Andererseits drängt der agrarische Ueberdruck der ganzen Welt auf den deutschen Markt, soweit die Rolle unzureichend ist. Das trifft wieder die Fortwirtschaft durch die Russeneinfuhr, zu der sich deutsche Industriefirmen zur Sicherung ihrer eigenen Exporte verpflichtet haben. Daneben wird der Gartenbau durch die bereits einsetzenden Einfuhren von Frühgemüse geschädigt. Der immer noch auf 115 Mark liegende Winterpreis hat sich nicht erholen können. Für die Eierwirtschaft ist lediglich die beschriebene Hoffnung gegeben, daß durch die Futterverbilligungsaktion wenigstens etwas der Vorrprung des Auslandes ausgeglichen wird.

So hat sich denn auch die Preisfrage weiterhin zuungunsten der Landwirtschaft geöffnet. Der Agrarindex ist erheblich stärker gefallen als der gesamte Großhandelsindex, um 1,1 Punkte auf 94,7. Besonders stark zurückgegangen sind Vieh- und Vieherzeugnisse. Der Viehpreis steht glücklicherweise auf 63 Prozent des Friedenspreises, während die Vieherzeugnisse noch 90,5 behaupten. Die industriellen Fertigwaren aber, deren Index ungefähr mit dem der Produktionsmittel der Landwirtschaft gleichzusetzen ist, stehen auf 119,8.

Nachdem auch die Arbeitsbeschaffungsfrage nicht zu einer schnellen positiven Regelung im Sinne einer Stärkung und Umschichtung des Binnenmarktes im Einklang mit einer entsprechenden Handelspolitik geführt haben, kann in der Tat mit einer positiven Weiterführung der Agrarpolitik vor den Wahlen am 21. April nicht gerechnet werden. Vor allem handelt es sich dabei um den Existenzkampf des sozialistischen Regimes in Preußen. Für die Landwirtschaft ist es klar, daß an eine positive Ausgestaltung der Agrarpolitik bei einem Verbleiben des bisherigen preussischen Regimes nicht zu denken ist. Wären die Leute der Linken jetzt mit noch so großem Aufwand den Kampf um das Dorf führen — wie sie ihn verstehen —, für den Bauern ist es selbstverständlich, daß er nur einer Partei seine Stimme geben kann, die sich von jedem Sozialismus fernhält. Der Bauer, der fowohl unter dem bisherigen Regime zu leiden hatte, wird auch zu seinem Teil dabei mithelfen, daß das Ruder der Wirtschaftspolitik herumgeworfen wird.

Vorausichtlich keine Zuderpreisentung.

Bd. Berlin. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Staatspartei hat bekanntlich in einem Antrage im Reichstaa eine Senkung des Zuderpreises um 10 Mk. für den Doppelteller verlangt. Ein ähnlicher Antrag liegt von der Sozialdemokratischen Reichstagsfraktion vor. Wie das Nachrichtenbüro des V.D. hört, besteht jedoch wenig Aussicht, daß diese Anträge verwirklicht werden können.

Im Reichsernährungsministerium stimmt man an sich der Auffassung zu, daß der Zuderindex nach Maßlichkeit ausgeweitet werden muß und daß dies nur durch eine Verbilligung des Zuderpreises zu erreichen ist. Man betont aber gleichzeitig, daß eine solche Zuderpreisentung nicht auf Kosten der Landwirte gehen dürfte. Der letzte Zuderhöchstpreis von 20,50 Mk. war damals so bemessen worden, daß ein auskömmlicher Zuderüberschuss für die Landwirtschaft gewährleistet werden konnte. Diese Notwendigkeit besteht heute nach wie vor. Es sei auch nicht richtig, daß der Wegfall der Exportverluste eine Senkung des Zuderpreises möglich mache. Gerade der Wegfall der Exporte habe zur Folge gehabt, daß die deutsche Zuderindustrie heute auf ungeheuren Zudervorräten liege, durch die sie mit großen Zins- und Lagerkosten belastet sei, ohne das ein Maßhalten bestünde, diese Vorräte abzubauen. Die Lage sei hier ähnlich wie beim Branntweinmonopol. Der Zuderpreis habe sich auf bis zum letzten Jahr für den Konsum auf einer durchaus erträglichen Höhe gehalten. Wenn der Zuderpreis dann im späteren Verlauf gesunken sei, so sei das im wesentlichen eine Folge der im letzten Jahr durchgeführten Erhöhung der Zudersteuer, die heute ein Drittel des Zuderpreises ausmache. Im Reichsernährungsministerium vertritt man deshalb den Standpunkt, daß ähnlich wie bei Bier und Branntwein auch eine Zuderpreisentung von der Steuerseite anzupacken sei.

Auch die zuständigen Stellen des Reichsfinanzministeriums, die über die Steuerfrage zu entscheiden haben, haben

sich mit der Zuderpreisfrage schon beschäftigt. Im Reichsfinanzministerium ist man der Auffassung, daß jede Senkung der Zudersteuer angeht unterer Finanzlage heute unmöglich sei. Wenn auch eine Preisentung eine gewisse Belebung des Konsums zur Folge haben könne, so sei es doch ein großer Irrtum, anzunehmen, daß der Verbrauch so steigen könnte, daß der Steuerausfall dadurch ausgeglichen würde. Die Zudersteuer wird für das am 1. April beginnende Rechnungsjahr 1932 auf 270 Millionen Mark geschätzt. Eine Senkung der Zudersteuer, etwa um die Hälfte, wie sie von den interessierten Kreisen gefordert werde, würde tatsächlich einen unerträglichen Ausfall für die Reichsfinanzen bedeuten.

Vermischtes.

Eine Rettungsanzeige ist eine Urkunde. Zu dieser Feststellung gelangte das Schöffengericht Nordhausen in einem Urteil, durch das eine 21-jährige Hauswirtschafterin aus Petersdorf wegen groben Unfugs und Unordentlichkeit zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Die Verurteilte hatte in einer Zeitung eine Todesanzeige aufgegeben, die den Namen eines anderen Mädchens, das sich bester Gesundheit erfreute, enthielt.

Tumult im Gerichtssaal. Ein Arbeiter aus Paderborn, der sich vor dem Schöffengericht in Burg bei Magdeburg wegen Einbruchs zu verantworten hatte und zu einem Jahr Gefängnis verurteilt wurde, machte bei der Urteilsverkündung ausfällige Bemerkungen und bebrochte den Oberlandjäger. Als er daraufhin wegen Angehörigkeit vor Gericht noch zu drei Tagen Haft verurteilt wurde, sprang er über das Geländer der Anklagebank und stürzte sich auf den Oberlandjäger. Es entstand ein ungeheurer Tumult. Gericht und Zuhörer stoben auseinander. Mehrere Polizeibeamte hatten zu tun, den rasend Gewordenen zu überwältigen. Selbst in der Gefängniszelle dauerte es noch geraume Zeit, ehe er zur Ruhe kam.

Dreijähriger alarmiert die Feuerwehr. In Schweningen (Württemberg) wurde die Feuerwehr von einem Weiber aus alarmiert, ohne daß ein Brand vorlag. Man stellte fest, daß ein dreijähriger Knirps den Feuerwehler so lange mit einer Schaufel bearbeitet hatte, bis die Scheibe in Trümmer ging und so die Wehr alarmiert wurde.

Eitriger Zeitungsleser. In Lud (Ostpreußen) wurde ein junger Mann überfahren, der den Straßendam überquerte, ohne den Blick von der Zeitung zu wenden. Das Zeitungslesen am unpassenden Ort kostete dem Jüngling glücklicherweise nur geringfügige Verletzungen.

Lübeck muß Wanderburschen neu einkleiden. Lübeck hat in jüngster Zeit zweimal eine Reihe von Wanderburschen mit neuer Garderobe versehen müssen. Die Stadt wurde durch zwei Unfälle in der Desinfektion des Wanderburschen zu dieser Wohlthatigkeit gezwungen. Die Kleidung bestand sich aus hygienischen Gründen dort vorübergehend zur Aufbewahrung, wurde aber durch Feuer vernichtet. Lübeck mußte für rund 50 Kleidungsstücke Ersatz leisten. Es ist nicht allzu erstaunlich, daß die Betroffenen behaupten, gerade ihren besten Anzug in die Desinfektion gegeben zu haben.

Drei große Brände in Ostgalizien. In der Umgebung von Lemberg sind in der Nacht zum Mittwoch zwei Dörfer von Feuerbränden heimgesucht worden. In der Gemeinde Wolowca wurden neun bäuerliche Wirtschaften mit zusammen 19 Gebäuden ein Raub der Flammen mit 11 Stück Vieh und dem ganzen roten Inventar. Ein achtjähriger Junge hatte in einer Scheune mit Streichhölzern gespielt und den Brand verursacht. — In derselben Nacht entzünd ebenfalls durch Unvorsichtigkeit in dem Dorfe Burtze eine Feuerbrunst, der 37 Wohnhäuser und 81 Wirtschaftsgebäude mit lebendem und totem Inventar zum Opfer fielen. Das Feuer hat auch die Schule und das Gemeindegeld vernichtet. — Unweit Stanislaw sind in der Gemeinde Wierzma 3 Wohngebäude und 25 Wirtschaftsgebäude niedergebrennt. Auch dort sind viele Einrichtungsgegenstände vernichtet worden.

Französisches Marinellagezug beim Landen auf dem Flugzeugmutterstift verunglückt. Ein Marinellagezug des Flugzeugmutterstiftes „Beauv" ließ gestern beim Niedergehen auf dem Landungsbeleg gegen einen Mast und stürzte ins Wasser. Der Pilot, ein sächsischer zur See, kam ums Leben; ein Deoffizier, der sich gleichfalls an Bord des Flugzeugs befand, blieb unversehrt.

Flugboot ins Meer gestürzt. Wie aus Saerabaja (Java) gemeldet wird, stürzte dort ein Dornier-Flugboot ins Meer und ging unter. Drei Unteroffiziere, die sich an Bord befanden, wurden vermisst. Ein vierter Unteroffizier hat Verletzungen erlitten, denen er bald nach dem Abflug erlegen ist.

Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 16. März.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 11.30: Aus Königsberg: Mittagskonzert, Drag-Orchester. — Als Einlage um 12.30: Wettermeldungen. — 14.00: Tonfilm: Schlager, Tonfilmkünstler (Schallplatten). — 15.20: Jugendsunde. Schmalen und Schnurren. (Aus Wilhelm Busch's Leben). — 15.40: Sonnenlang-Felder der Bräut-Indianer. — 16.05: Humor in der Luft. — 16.30: Aus dem Berliner Konzerthaus „Clou": Unterhaltungskonzert. — Als Einlage: zehn Minuten Film. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.20: „Die alte Walpurgisnacht." Ballade von Goethe. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Hildegard Golewka (Alt), Paul Heber (Tenor), Fred Driften (Bariton), Berliner Vokalchor, Berliner Funk-Orchester. — 19.00: Die Funk-Stunde teilt mit. — 19.05: Stimme zum Tag. — 19.15: Querschnitt durch die Operette „Zirkus Nimée", von Ralph Benatzki. — 19.55: Mitteilungen des Arbeitsamtes. — 20.00: Aus der Philharmonie: Konzert des Berliner Beethovenvereins. — 21.00: Tages- und Sportnachrichten. — 21.10: Lustiger Wochenschluss. — 22.10: Zeitanfrage usw. — Danach bis 1.00: Tanzmusik (Kapelle Franz Stephan).

Königsmusterhausen.

6.45: Wetterbericht. — 6.30: Funk-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühkonzert. — 9.30: Stunde der Unterhaltung. Robert Schiller erzählt eigene Novellen. — 10.35: Neueste Nachrichten. — 12.00: Wetterbericht. — 12.05: Schulfunk. Kinder-Symphonien von Joseph Haydn und Wolfgang Jacobi. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 13.30: Neueste Nachrichten. — 14.00: Konzert. — 14.30: Kinderballstunde. Unsere neuen Puppenkleider. — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenfunk. Machen Sie aber bitte keine Umstände. — 16.00: Von Afrika sagt „Gedankenlosigkeiten". — 16.30: Uebertragung des Nachmittagskonzertes Berlin. — 17.30: Viertelstunde für die Gesundheit. Ist Tuberkulose ererblich? — 17.50: Viertelstunde Funktechnik. — 18.05: Musikalische Wochenschau. — 18.30: Werner Krauß, Hans Albers, Willy Frisch, die drei erfolgreichsten Darsteller des deutschen Tonfilms. — 18.55: Wetterbericht. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: Stille Stunde: Der andere Tag. — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. — 20.00: Aus Leipzig: Kabarett. — 22.00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Anschließend Berliner Programm.

Gerichtssaal.

Der Schrecken der Grenzbevölkerung vor Gericht

Eine empfindliche Strafe erhielt vom Schöffengericht Frauenstein der 33 Jahre alte aus dem Kreise Brüg Stamme tschechoslowakische Staatsangehörige, der Erwerbslose Josef Sch r ö d e l. Der Angeklagte hatte im Jahre 1928 die Grenzbevölkerung durch zahlreiche Diebstähle in Angst und Schrecken versetzt. Das Gericht konnte ihm aber nur acht Fahrtrahndiebstähle nachweisen und verurteilte ihn, da er wiederholt vorbestraft ist, zu einem Jahr und einem Monat Zuchthaus bei Zulässigkeit der Stellung unter Polizeiaufsicht.

Wegen schweren Landfriedensbruchs verurteilt.

Das Dresdner Gemeinkame Schöffengericht verhandelte im Schnellverfahren gegen den 19-jährigen Arbeiter Erich Alfred Heinze und den 19-jährigen Modelsticker Gerhard Fritz Dulled, beide aus Dresden-Neustadt, wegen schweren Landfriedensbruchs, gefährlicher Körperverletzung und groben Unfugs bzw. einfachen Landfriedensbruchs. — Der Angeklagte Heinze war erst vor wenigen Tagen wegen Aufruhrs und Landfriedensbruchs zu 10 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Diesmal handelte es sich um Vorgänge, die sich am Abend des 23. Februar auf dem Natio-nalsozialist. der 28-jährige Kontorist Paul Theodor Weide, wurde von einer größeren Anzahl politischer Gegner geholt und mißhandelt. Er versuchte, sich die Angreifer durch Vorhalten einer Schreckschusspistole vom Leibe zu halten, wurde aber von der Menge überwältigt und der Polizei übergeben. Einer der Hauptbeteiligten an diesen Ausschreitungen war der Angeklagte Heinze, während sich der Angeklagte Dulled lediglich unter der Menge befand. Der Angeklagte Heinze befrucht, an den Gewalttätigkeiten teilgenommen zu haben, jedoch hielt ihn das Gericht durch die Zeugenaussagen für überführt. Das Urteil lautete gegen Heinze auf acht Monate Gefängnis und gegen Dulled auf drei Monate Gefängnis.

FORMAN GEGEN SCHNUPPEN
IN APOTHEKEN UND DRUGGIEREN DOSE 50 Stk

ich mir, hat keinerlei Rücksicht auf Frau und Kind zu nehmen, wenn er gewillt ist, einem anderen seinen Namen zu geben, und — Horvath stockte.

„Ist das alles?" Nun gingen die Augen Calderons mit einem Lächeln, das nur in einem Blinzeln der Wimpern bestand, über ihn hin.

„Außerdem bin ich der Ueberzeugung, daß Nyford ein durchaus vornehmer Charakter sind. Ich möchte nicht der Adoptivsohn eines Mannes sein, der niedrige Instinkte in sich trägt."

Der Greisenmund verschob sich nach der linken Seite hin. Die pergamentenen Finger drückten auf die Klingel, die am Fahrstuhl befestigt war und der weiße Mund beauftragte den eintretenden Diener, ihn nach den „Gartenräumen" hinüber zu bringen.

„Kommen Sie, Mister Horvath!" Er nickte dem Künstler zu und hielt die Geige auf dem Schoß, während sie eine Frucht von Zimmern durchquerten. „Hier atmet es sich besser," erklärte er, als der Fahrstuhl zwischen breiten Fächerpalmen und blühenden Pflanzen stand, die sich von den Baumtronen nach dem Buschwerk herunterhängen unter einem stahlblauen Himmel. „Sehen Sie, Mister, alles ist bei mir Täuschung: Der Fuß hier, den ich bei einem Reitturnier verlor, desgleichen ist auch mein linker Arm nichts als eine sehr geschickte Brotschele. Ich habe diesen letzteren einem Duell zu verdanken, bei dem der andere tot blieb, und nach dessen Ausgang die Frau, um derenwillen es ausgefochten wurde, einen anderen nahm." Er lächelte. Es war mehr Ironie als Schmerz. „Das eine meiner Augen ist vollkommen erblindet." Er sah, wie Horvath sich etwas zu ihm herabneigte.

„Sie finden nicht, welches?" scherzte Calderon. „Ich weiß es gut zu unterscheiden. Wenn es offen steht, ist die Welt genau so schwarz, als wenn ich es schließe." Ueber dem rechten Auge fiel das schwachbewimperte Lid weit herab. „Was macht es da, wenn ich noch ein paar Fälschungen dazu gebe? Ist dieser Himmel über uns nicht ebenso blau, wie ein echter?" Horvath riß es den Kopf nach oben. Die Wölbung der Riesenkuppel, die in einen kühn geschwungenen Scheitel zusammenließ, war Malerei. Das ganze war so täuschend, daß man sich verlor, auf den Gipfel einer der hohen Fächerpalmen zu klettern und die Fingerringen an die Wandung zu halten, um zu prüfen, ob sie auch wirklich vorhanden sei.

„Es ist von einer Vollendung ohne gleichen!" lobte Horvath in ehrlichster Ueberzeugung.

„Es freut mich, wenn es Ihren Beifall findet," sagte Calderon. „Wir wollen jetzt ein Glas Wein zusammen trinken. Vielleicht erzählen Sie mir dabei etwas aus Ihrem Leben. Aber es soll kein Zwang sein."

Die Klingel rief wiederum den Diener herbei, der dann in einem Hain blühender Rhododendren den Tisch deckte. Horvath sah schweigen und war sich bewußt, daß es die Pflicht der Stunde gebot, den Mann, dessen Namen er sich erbeten hatte, einen Blick in sein Leben tun zu lassen.

Er sprach erst stockend, wägte die Worte, atmete schwer, um dann unter dem Blick der graublauen Augen, die so wissend und weiterfahren zu ihm herüberfahren, die letzte Zurückhaltung aufzugeben und das vermorrhene Schicksal seines Lebens hüllenlos darzulegen.

Calderon unterbrach ihn mit keinem Wort. Sein Blick ruhte ohne abzuschnellen in dem Horvaths, verlor allmählich das Stolz, Starre und wurde väterlich gütig und mitleidvoll. „Und um alles dementwillen lebt man, junger Freund," sagte er mit einem matten Lächeln, als der Künstler geendet hatte. Guido nickte.

Das lähmende Schweigen, das sich nun zwischen den beiden Männern breit machte, wurde durch den Eintritt eines Herrn unterbrochen, den Calderon als seinen Wunderdiener und Tröster vorstellte: Dr. Alwin Ley.

Der Arzt erwies sich im Laufe der Unterhaltung als eine jener Naturen, die unter drohendem Hagelwetter ebenso sicher ihres Weges gehen wie bei heiterstem Himmel. „Das Leben ist nur eine Episode," sagte er gleichmütig. „Was sind fünfzig Jahre? Was hiebig? Was hundert? Man muß sie nur ertragen können. Und wenn einer aus diesem Dasein zu gehen hat, dann fällt es sicher dem am leichtesten, dem es am wenigsten gelacht hat. So gleich ist alles aus unter der Sonne."

Horvath nahm Calderons Einladung, sein Gast für die Nacht zu sein, mit Dank an. Er schlief längst in dem luxuriös ausgestatteten Zimmer, das nach dem großen Park zu ging, als der Lord mit seinem Freunde noch bei einer Partie Vofet saß.

Als der Lord zum drittenmal verlor, legte ihm der Doktor die Hand auf den Arm. „Nicht bei Stimmung?" „Nein! Es geht heute nicht! Ich habe Wichtigeres zu denken."

„Dürstest du dich wieder mit unnützen Grübeleien?" Diesmal sind es sehr schwerwiegende Dinge, die mit Strupel machen."

„Lass hören!" Ley drückte den Rücken gegen die gepolsterte Lehne des Stuhles und sah erwartungsvoll zu Calderon hinüber.

„Ich werde mit zweiundsechzig Jahren noch einen Sohn bekommen."

„Wie?"

„Ich sehe nicht gut und du scheinst schlecht zu hören," scherzte der Lord.

Ley wiegte die Achseln. „Deine Rede hat ganz biblisch geklungen."

Möglich. Also, ich gedenke jemand zu adoptieren."

Ley verzog den Mund. „Das wiederliche Mal ermägt du das schon? Es wird eine Nierte sein, wie die andern."

„Ich hoffe nicht. Was sagst du zu meinem jungen Gast?"

„Soll der es sein?"

„Ja!"

Ley griff nach einer der Zigarren, die in dem offenen Kasten ihre goldenen Leebinden zur Schau trugen. „Ich werde dir morgen Bescheid geben, ob er es wert ist, dir den Sohn zu ersetzen."

Calderon unterdrückte ein Lächeln. „Mach ihn mir nicht kopfscheu! Es würde mir leid tun."

„Das heißt, du bist schon verrannt in den jungen Mann. Wir wollen sehen."

Die beiden Herren rauchten schweigend ihre Zigarren zu Ende. Dann fuhr der Doktor den Freund eigenhändig nach dessen Schlafzimmer und war ihm beim Auskleiden behilflich. Er schüttete ein weißes Pulver auf einen Silberlöffel, der neben dem Blase Wasser auf dem Nachttisch lag und reichte es ihm. „Sonst kannst du heute nicht einschlafen!" mahnte er, als der Lord die Medizin zu schlucken zögerte.

Dann las er ihm noch eine blau angezeichnete Stelle aus einer Zeitung vor und ging auf leisen Füßen aus dem Raum, nachdem er zuvor noch die Nachttampel eingeschaltet hatte.

Ley war, was man wirklich einen Freund nennen kann. Seine jahrzehntelange erprobte Treue, die sich in allen Lebenslagen bewährt hatte, entschädigte Lord Calderon für das, was ihm das Geschick Schweres auferlegte und sie machte ihm das Dasein erträglich.

Fortsetzung folgt.

Die W... in Berlin... ihren Ein... übersehen... viel Funk... nationalsof... trag erhal... aller Art... Man will... überall, w... Klagen, z... Neben die... Frage ein... Reichsbau... nicht mit... lungenabme... derer Part... Schon jetzt... Aber... watten, E... rechts geri... Wahlverfa... Verbot de... schiedenen... tungen, M... nächsten Z... spielen. D... gleicher Be... geht hier i... rungen in... Presse bei... lung besich... hat, einer... unter der... Ein-Verbot... Entstehun... der Preusse... und organi... des Wähla... Kreisen se... Symptome... türlich orga... in leitende... letzte Zul... weniger du... halbar ist... Ueberfahr... nehmenden... rechnen. A... gemöhten z... man den fr... mende Stel... sah für nem... Einstellung... positive zu... man auf de... Erfolg wän... vielen Stur...

Eine B... den Verlic... die Anklü... Auge sah... Rechtsbeim... auf den Ar... niemand der... Bezug auf d... fordert man... malen Weg... fähig auch... hauptflich... für die N... zellen bemer... missionswa... die Schlicke... tungsrichti... jezt durch... treiben müß... will, wie wir... gleichen die... Instrumente... In amtlicher... Sturm auf d... bewirkt di... gebachten... Nationalsof... auf Eröffnu... sind hier un... möglich. Es... unserer Tag... rächen nicht... scher Sonder... und der poli... wieden geba...